BIONADE®

Verantwortlichkeitsbericht für die Jahre 2011, 2012, 2013

Stand 31.12.2013

EU-Bio-Siegel

Sämtliche Produkte aus unserer Brauerei werden in ökologischer Qualität hergestellt und tragen das EU-Bio-Siegel nach der Verordnung (EG) Nr. 834/2007.

Sortiment Bionade

Bionade Litschi | Bionade Holunder | Bionade Kräuter
Bionade Ingwer-Orange | Bionade Cola | Bionade Streuobst
Bionade Himbeer-Pflaume (2014)

Sortiment Ostheimer Bürgerbräu

Pils Exquisit | Vollbier

Mengenverteilung nach Gebindeart

Bionade:	Glas 0,33 Liter 77 %	
	PET 0,5 Liter 21 %	PET Cycle 0,5 Liter 2 %
Bier:	Glas 0,33 Liter 11 %	Glas 0,5 Liter 60 %
	Fassbier 30 Liter 14 %	Fassbier 50 Liter 15 %

Produktionsstandort

Ostheim vor der Rhön

Abfüllstandorte

Ostheim vor der Rhön (Glas), Jever (Glas), Weyhers (PET)

Vertrieb international

Australien (2014 eingestellt), Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Israel (2014 eingestellt), Italien, Niederlande, Österreich, Russland, Schweiz, Spanien

Mitarbeiter

Gesamt	134
Produktion	80
Verwaltung	33
Vertriebsaußendienst	21

Bionade Reinheitsgebot

Das hauseigene Reinheitsgebot der Bionade GmbH legt fest, dass Getränke, die den Namen Bionade führen, immer aus natürlichen Rohstoffen hergestellt werden. Alle Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs stammen zu 100 Prozent aus bio-zertifizierter Landwirtschaft. Die Zugabe chemischer Substanzen, die so in der Natur nicht vorkommen, ist streng verboten.
Dazu gehören: künstliche Farbstoffe, Stabilisatoren, künstliche Aromen, künstliche Süßstoffe oder Zuckerersatzstoffe.

Inhalt

Auf einen Blick 2
Inhalt 3
Über diesen Bericht 4
Vorwort 5

Unternehmensprofil 6

Verantwortlichkeitsstrategie 8
Handlungsfelder 9
Verantwortlichkeitsmanagement 10
Ziele für eine zukunftsfähige Entwicklung 11

Wie Bionade entstand 12

Unser Sortiment 14

Lieferkettenmanagement 18
Bio-Landbau Rhön 19
Qualitativ hochwertige Zutaten 20
Wasserkompensation 24
Schutz der biologischen Vielfalt 24

Herstellungsprozess 26
Die Zubereitung der Würze 28
Das Besondere – die Fermentation 28
Die Fertigstellung 28
Die Abfüllung 30
Die Sicherung der Qualität 30

Ressourcenmanagement 32

Marketing und Vertrieb 35

Mitarbeiter 38

Gesellschaftliches Engagement 43

Anhang 50
Zertifizierungen 51
Mitgliedschaften 51
Lebensmittelhinweise 51
Glossar 52
GRI-Index (G3) 54
Impressum 58

Mit diesem Bericht legen wir unseren ersten Verantwortlichkeitsbericht vor. Damit möchten wir im Wesentlichen Folgendes aufzeigen:

- was wir unter unserer unternehmerischen Verantwortlichkeit verstehen
- mit welcher Strategie wir zukünftig dieser Verantwortlichkeit gerecht werden wollen
- was wir bisher im Rahmen unserer unternehmerischen Verantwortlichkeit unternommen und erreicht haben
- welche ausgewählten Ziele, Maßnahmen und Initiativen wir in den Jahren 2014/15 erreichen wollen.

Bei der Darstellung konzentrieren wir uns auf die Geschäftstätigkeiten der Bionade GmbH am Betriebsstandort Ostheim vor der Rhön. Aus diesem Grund sind in diesem Bericht auch keine entsprechenden Daten zu den Abfüllstandorten Weyhers oder Jever aufgeführt. Der Berichtszeitraum umfasst die Jahre 2011 bis 2013. Die dargestellten Informationen beruhen auf Daten, die bis zum 31.12.2013 erhoben wurden. Wesentliche Änderungen, die das Jahr 2014 betreffen, wie Veränderungen in der Geschäftsführung und die Einführung einer neuen Sorte, wurden in den Bericht mit aufgenommen.

Die Berichtsgrenzen verlaufen entlang der Produktherstellung und schließen die Rohstoffe und deren Lieferkette sowie den Vertrieb unserer Produkte mit ein. Um möglichst relevante sowie vergleichbare Informationen zu bieten, orientiert sich dieser Bericht an den Indikatoren der Global Reporting Initiative (GRI), Fassung G3, die aus Gründen der Lesbarkeit und Übersichtlichkeit komplett im Anhang dieses Verantwortlichkeitsberichts aufgeführt sind.

Berichtsstruktur und Inhalt

An dieser Stelle möchten wir kurz den Aufbau des Berichts erläutern: Im Kapitel *Unternehmensprofil* informieren wir Sie über unser Unternehmen und seine Märkte und führen unser Verständnis von unternehmerischer Verantwortlichkeit aus. Im Abschnitt Verantwortlichkeitsstrategie erläutern wir die Elemente dieser Strategie und wie wir diese strategisch in die unternehmerischen Systeme und Abläufe integrieren. Auch die Übersicht über unsere konsolidierten Ziele für 2014/15 ist in diesem Kapitel enthalten.

Mit dem darauffolgenden Kapitel *Wie Bionade entstand* machen wir einen kurzen Abstecher in die Historie. Denn wir möchten diesen ersten Bericht auch dazu nutzen, die Entstehungsgeschichte der Bionade zu präsentieren, die den Grundstein für unser weiteres unternehmerisches Handeln bildet. Nach dem Rückblick konzentrieren wir uns auf die Beschreibung unseres Sortiments. Dabei stehen nicht nur die Rohstoffe und die Besonderheiten des Herstellungsverfahrens im Vordergrund, sondern auch die Menschen entlang des gesamten Prozesses bis hin zum Marketing und Vertrieb. Zudem führen wir aus, wie unsere Qualitätssicherung funktioniert. Im Kapitel *Ressourcenmanagement* zeigen wir neben dem Verbrauch von Umweltressourcen auf, wie wir unsere Umweltauswirkungen minimieren oder kompensieren.

Es schließt sich das Kapitel *Mitarbeiter* an. Wie wir Verantwortung auch über die Unternehmensgrenzen hinaus übernehmen, zeigen wir im Kapitel *Gesellschaftliches Engagement* auf. Im Anhang sind neben dem berichtsspezifischen Glossar Übersichten zu den Zertifizierungen und Lebensmittelhinweisen zu finden. Den inhaltlichen Abschluss des Berichtes bildet der *GRI-Index*.

Sprachregelung

Bei Bionade ist die Gleichberechtigung von Mann und Frau eine Selbstverständlichkeit. Für diesen Bericht haben wir dennoch der besseren Lesbarkeit wegen einheitlich den Begriff „Mitarbeiter" für beide Geschlechter gewählt.

Liebe Leserinnen und Leser,

wir freuen uns, dass Sie mehr über Bionade erfahren möchten und daher heute unseren ersten Verantwortlichkeitsbericht lesen.

Dieser Bericht ist einerseits die Darstellung unserer unternehmerischen Verantwortlichkeit entlang aller Produktionsstufen unseres ökologischen Produktsortiments. Andererseits dient er auch der Standortbestimmung: Während der Erstellung des Berichts wurde uns deutlich, dass wir bereits vieles von dem erreicht haben, was wir als verantwortlich agierendes Unternehmen erreichen wollen. So verwenden wir beispielsweise für die Herstellung unserer Produkte nur Rohstoffe landwirtschaftlichen Ursprungs, die zu 100 Prozent aus ökologischem Anbau stammen, verfügen über zertifizierte Umwelt- und Energiemanagementsysteme und sind seit 2013 auch klimaneutral (Scope 1 und 2). Natürlich wurde uns auch deutlich, dass wir noch einiges vor uns haben: beispielsweise die Sicherung einer dauerhaften Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Bio-Rohstoffe oder die Etablierung eines konsequenten Projektmanagements in allen Unternehmensbereichen.

Um diese und weitere unternehmerische Herausforderungen zu meistern, haben wir uns Ziele gesetzt. Über den Stand der Umsetzungen werden wir im nächsten Verantwortlichkeitsbericht – voraussichtlich 2016 – informieren.

Wir wünschen Ihnen nun eine interessante Lektüre und laden Sie ein, uns Ihre Fragen und Anmerkungen – positive wie negative – mitzuteilen. Denn diese helfen uns, auch zukünftig aus ökologischer und gesellschaftlicher Perspektive verantwortlich zu handeln und qualitativ hochwertige Getränke zu produzieren.

Ihre
Geschäftsführung der Bionade GmbH
Wolfgang Bufe und Christian Schütz

BIONADE
BIONADE
BIONADE

Die Bionade GmbH hat ihren Sitz in Ostheim, im bayerischen Teil des Biosphärenreservats Rhön.

Das Hauptprodukt unseres Unternehmens ist die Bionade, das weltweit einzigartige alkoholfreie Erfrischungsgetränk, das rein biologisch hergestellt wird – durch Fermentation natürlicher Rohstoffe nach dem Brauprinzip. Wir verwenden gemäß dem hauseigenen Reinheitsgebot ausschließlich Säfte, pflanzliche Extrakte und natürliche Aromen, die zu 100 Prozent aus ökologisch zertifiziertem Anbau stammen. Einen detaillierten Einblick in das Herstellungsverfahren der Bionade liefert das Kapitel *Herstellungsprozess*.

Heute umfasst die Bionade Produktpalette die Sorten Holunder, Ingwer-Orange, Kräuter, Litschi, Cola, Streuobst und Himbeer-Pflaume. Zudem brauen wir unter der Marke Ostheimer Bürgerbräu zwei Bio-Biere.

Neben Deutschland zählten Australien, Belgien, Dänemark, Finnland, Frankreich, Israel, Italien, die Niederlande, Österreich, Russland, die Schweiz und Spanien zu den Bionade Märkten in 2013.

Anlässlich der Erfindung von Bionade ging das Unternehmen Bionade GmbH 2002 aus der in Ostheim vor der Rhön ansässigen Privatbrauerei Peter KG hervor. Heute gehört es zur Radeberger Gruppe. Geschäftsführer ist Christian Schütz. Im Februar 2014 wurde außerdem der langjährige Betriebsleiter Wolfgang Bufe in die Geschäftsführung berufen.

2013 beschäftigte Bionade 134 Mitarbeiter. Mehr zu unseren Mitarbeitern lesen Sie im gleichnamigen Kapitel.

Unsere Verantwortlichkeit

Bionade steht für einen verantwortungsvollen Umgang mit den natürlichen Ressourcen, für den Erhalt der biologischen Vielfalt, für die Förderung der Mitarbeiter und der Region sowie für einen kontinuierlichen Dialog mit unseren Stakeholdern. Wir verfolgen das Ziel, ökologisch und sozial verantwortlich und zugleich ökonomisch erfolgreich zu wirtschaften.

Durch unsere Produktionsprinzipien übernehmen wir Verantwortung und wollen einen erkennbaren Beitrag zu einer hohen Lebensqualität leisten – für unsere Kunden, aber auch für unsere Mitarbeiter, Lieferanten und die Gemeinschaften, denen wir angehören.

Diesem Streben geben wir in unserem Leitsatz und unseren Prinzipien Ausdruck:

Unser Leitsatz

„Wir wollen mit Anstand gegenüber Gesellschaft und Natur wirtschaften. Für uns bedeutet Anstand: Verantwortung, Respekt, Ehrlichkeit, Fairness, Transparenz."

Unsere Prinzipien

- Wir berücksichtigen ökologische, soziale und ökonomische Aspekte ausgewogen in all unseren Entscheidungen und Handlungen.
- Wir verarbeiten ausschließlich qualitativ hochwertige Rohstoffe aus bio-zertifiziertem Anbau ohne Gentechnik.
- Rohstoffe, die in unserem Klima gedeihen, beziehen wir weitestgehend aus der Region.
- Wir pflegen einen respektvollen Umgang mit unseren Mitarbeitern und arbeiten gemeinsam an der Verwirklichung unserer Ziele.
- Wir fördern die biologische Vielfalt und gehen verantwortungsvoll mit den natürlichen Ressourcen um.
- Wir streben danach, die Bedürfnisse unserer Kunden bestmöglich zu erfüllen.
- Wir pflegen und schätzen den Kontakt zu unseren externen Stakeholdern.
- Wir engagieren uns für die Gemeinschaft mit Projekten zu den Themen Umwelt, Jugend und Gesundheit.
- Innovation ist der Motor unserer Weiterentwicklung.

VERANTWORTLICHKEITSSTRATEGIE

Bionade verfolgt das Ziel, in allen Handlungen und Entscheidungen ökologische, soziale und ökonomische Aspekte ausgewogen zu berücksichtigen. Wir wollen auch in Zukunft ein verantwortlich agierendes Unternehmen bleiben und in den Märkten, in denen wir vertreten sind, ein führender Anbieter von Bio-Erfrischungsgetränken sein.

Handlungsfelder

Strategisch konzentrieren wir uns dabei auf fünf wesentliche Handlungsfelder: **Bio-L**ieferkette, **O**rganisation, **G**esellschaft, **I**nnovation und **Sch**onung der Ressourcen, kurz Bio-L.O.G.I.Sch.

Die Kategorisierung der Handlungsfelder resultiert aus einer umfassenden Unternehmensanalyse nach ökologischen, sozialen und ökonomischen Gesichtspunkten. Da die Getränkeindustrie eine direkte und starke Abhängigkeit von Ökosystemdienstleistungen (der Nutzen bzw. die Vorteile, die ökologische Systeme für den Menschen leisten. Beispiele: Bestäubung von Blüten durch Insekten, Bereitstellung von Trinkwasser, Filterung der Luft) aufweist, haben wir von 2011 bis 2012 die ökologische Analyse bei Bionade zu einer umfassenden Biodiversitätsanalyse erweitert. Diese basiert auf der Systematik des Handbuchs *Biodiversitätsmanagement: Leitfaden für die betriebliche Praxis* des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und der Leuphana Universität Lüneburg.

Bio-Lieferkette

Die Rohstoffe für unsere Getränke stammen zu 100 Prozent aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Verfügbarkeit qualitativ hochwertiger Zutaten aus ökologischer Landwirtschaft ist von strategischer und rechtlicher Bedeutung für unser Unternehmen. Daher nimmt die Bio-Lieferkette eine zentrale Stellung in unserem unternehmerischen Handeln ein. Das Management der Lieferkette ist aus Sicht der Verantwortlichkeit eine besondere Herausforderung, da auf die Lieferanten und deren Zulieferer überwiegend nur indirekt Einfluss genommen werden kann.

Aus ökologischer Sicht werden alle biodiversitätsrelevanten Maßnahmen entlang der vor- und nachgelagerten Lieferkette erfasst. Aus sozialer Perspektive stehen Maßnahmen zur Sicherung von Menschenrechten und fairen Arbeits- und Geschäftspraktiken sowie die Gestaltung partnerschaftlicher Kooperationen im Vordergrund. Im Lieferkettenmanagement haben landwirtschaftliche Rohstoffe die höchste Priorität, gefolgt von der Verpackung, die unmittelbar zum Produkt zählt. Danach folgen alle weiteren Einkaufsartikel.

Organisation

Das Handlungsfeld Organisation fasst mitarbeiterorientierte und standortbezogene Themen für eine zukunftsfähige oder auch nachhaltige Entwicklung zusammen. Dazu zählt zum einen die Integration des Verantwortlichkeitsmanagements in alle Unternehmensbereiche. Zum anderen umfasst dies die Vermittlung der Bedeutung einer zukunftsfähigen Entwicklung – dies bezieht auch die Auswirkungen des individuellen Verhaltens auf die Umwelt ein. Im Handlungsfeld Organisation setzen wir uns auch mit den Prozessabläufen auseinander: Dazu zählen neben den Kernprozessen im Rahmen unseres Qualitätsmanagements genauso die operativen Abläufe zwischen den einzelnen Abteilungen und Teams.

Gesellschaft

Dieses Themenfeld beinhaltet alle gesellschaftlich orientierten Initiativen, Aktivitäten und Projekte der Bionade GmbH. Maßnahmen in diesem Themenfeld richten sich nach außen, an die externen Stakeholder des Unternehmens. Transparente Kommunikation, Stakeholder-Dialoge und Initiativen, die zur Förderung einer zukunftsfähigen Entwicklung der Gesellschaft beitragen, wie beispielsweise Bildungsarbeit, stehen hier im Fokus.

Innovation

Unter einer Innovation verstehen wir eine zielgerichtete Durchsetzung von technischen, wirtschaftlichen, organisatorischen oder sozialen Problemlösungen, die darauf ausgerichtet ist, die Unternehmensziele auf eine neuartige Weise zu erreichen. Innovationen stellen einen wesentlichen Erfolgsfaktor für unser Unternehmen dar und orientieren sich vor allem an den Kundenbedürfnissen und der Nachhaltigkeit. Historisch gesehen, begann auch die Erfolgsgeschichte der Bionade mit einer Innovation: Die Erfindung der Bionade war die Lösung der Problemstellung, für Kinder und Jugendliche eine bessere Alternative zu herkömmlichen Limonaden zu entwickeln. Dieses Beispiel macht deutlich, dass, wenn entsprechende Aspekte von Anfang an berücksichtigt werden, letztendlich wirklich innovative Lösungen entstehen können. Diesem Prinzip wollen wir im gesamten Unternehmen gerecht werden.

Schonung von Ressourcen

Dieses Handlungsfeld wird bei Bionade durch das Umweltmanagement weitestgehend abgedeckt. Die Reduzierung von Verbräuchen und damit die direkte und indirekte Verringerung negativer Auswirkungen auf Umwelt und Biodiversität werden hier angestrebt. In diesem Bereich sind die Themen Emissionen und Immissionen, Wertstoff- und Problemstoffmanagement, Energie- und Wassermanagement, Fertigungsprozesse, Einkauf von Fertigungsanlagen und Energie ebenso wie Speditionsmanagement und Versand angesiedelt.

Verantwortlichkeitsmanagement

Unser Ziel: die ausgewogene Berücksichtigung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Aspekten

Für diese Handlungsfelder werden strategische Ziele und Handlungsoptionen entwickelt, umgesetzt und überprüft. Dies erfolgt zyklisch innerhalb eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses.

Die Planung und Gestaltung entsprechender Aktivitäten erfolgt abteilungsübergreifend. Die Umsetzung geschieht unternehmensweit unter Beteiligung aller Mitarbeiter. Die Überprüfung des Umsetzungserfolges übernehmen wiederum abteilungsspezifische Teams.

Der Prozess der Integration der entsprechenden Aspekte im Sinne einer verantwortlichen, zukunftsfähigen Entwicklung ist auf die Zusammenarbeit mit allen Unternehmensbereichen ausgerichtet und wird von der Abteilung Nachhaltige Entwicklung unterstützt. Diese wurde ursprünglich für den Aufbau des Projekts Bio-Landbau Rhön (siehe dazu Bio-Holunder im Kapitel *Qualitativ hochwertige Zutaten*) geschaffen. Heute ist sie unter anderem für das regionale Rohstofflieferantenmanagement, das überregionale Stakeholder-Management und den Bereich *Lehr- und Lernmaterial Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung* zuständig.

Parallel zur Abteilung Nachhaltige Entwicklung verfügt Bionade über eine Abteilung Umweltmanagement, die unter anderem die zentralen klassischen Umweltmanagementaufgaben wahrnimmt, welche die Emissionen, die Immissionen und das Ressourcenmanagement im direkten Einflussbereich des Unternehmens betreffen.

Beide Abteilungen beziehungsweise ihre Prozesse sind Teil des sogenannten Integrierten Managementsystems (IMS). Diente das IMS ursprünglich der Sicherung von Qualitätsstandards für die Produkte, entwickelte es sich in den letzten drei Jahren mehr und mehr zu einem unternehmensweiten Managementsystem, das alle zentralen Prozesse des Unternehmens abbildet. Im Wesentlichen basiert das IMS auf den folgenden Standards: International Featured Standard Food (IFS Food), ISO 14001 (Umweltmanagement) sowie ISO 50001 (Energiemanagement).

Neben den wiederholt erfolgreichen Zertifizierungen nach dem IFS Food und im Umweltmanagement in den Jahren 2011 und 2013 wurde 2012 ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001 installiert, welches 2013 erfolgreich zertifiziert werden konnte.

Im Jahr 2012 haben wir damit begonnen, das Nachhaltigkeitsmanagement zu einem sogenannten Verantwortlichkeitsmanagement auszubauen. Basierend auf einer umfassenden Situationsanalyse der Bionade GmbH, wurde dazu die Bio-L.O.G.I.SCH-Strategie entwickelt. In dieser werden Biodiversitätsaspekte, die über das klassische Umweltmanagement hinausgehen, zentral berücksichtigt und die Übernahme gesellschaftlicher Verantwortung an der Norm ISO 26000, dem Leitfaden zur gesellschaftlichen Verantwortung, ausgerichtet. Um sowohl intern als auch extern besser über die Fortschritte im Rahmen einer verantwortlichen unternehmerischen Entwicklung kommunizieren und berichten zu können, nutzen wir seit 2013 das Indikatorensystem der Global Reporting Initiative (GRI) (siehe dazu auch den GRI-Index im Anhang).

Ziele für eine zukunftsfähige Entwicklung

An dieser Stelle bietet die folgende Übersicht eine Zusammenfassung unserer Verantwortlichkeitsstrategie:

Handlungsfelder	Ziele	Strategien
BIO-Lieferkette	Verfügbarkeit von hochwertigen Rohstoffen aus biologischem Landbau unter Berücksichtigung fairer Arbeits- und Geschäftspraktiken entlang der gesamten Lieferkette	• Erhöhung der Transparenz entlang der gesamten Rohstofflieferkette • Verantwortliches Einkaufsmanagement
Organisation	Entwicklung einer verantwortlichen Unternehmenskultur durch Integration von entsprechendem Handeln in die Aufgabenbereiche und den Betriebsalltag der Mitarbeiter	• Verantwortliches Grundstücksmanagement • Interne Nachhaltigkeitsbildung • Kommunikations- / Informationsförderung am Standort Ostheim
Gesellschaft	Weiterentwicklung des Stakeholder-Managements durch transparente Kommunikation und zielgerichtetes Engagement	• Transparente Kommunikation mit externen Stakeholdern • Gestaltung oder Unterstützung von entsprechenden Initiativen, die einen Beitrag zur nachhaltigen gesellschaftlichen Entwicklung leisten
Innovation	Erhöhung der Konsumentennachfrage durch zukunftsfähige Innovationen	• Innovationsmanagement unter Berücksichtigung von Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung
Schonung von Ressourcen	Reduktion des ökologischen Fußabdrucks der Bionade GmbH	• Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz • Reduktion von Abfall und Emissionen

Auf Basis der erläuterten Bio-L.O.G.I.Sch-Strategie wurden für 2014/15 konkrete Zielmaßnahmen und Initiativen entwickelt, die in folgender Übersicht aufgeführt sind:

Bio-Lieferkette	Organisation	Gesellschaft	Innovation	Ressourcenschonung
Fortsetzung Biodiversitätsprojekt MANUELA	Durchführung von unternehmensweiten Workshops zur gemeinsamen Erarbeitung von operativen Standards	Veröffentlichung des ersten Verantwortlichkeitsberichts	Festlegung der nachhaltigkeitsrelevanten Kriterien für den gesamten Innovationsprozess	Steigerung des Recyclingpapieranteils bei den Werbe- und Verpackungsmitteln um 30 % gegenüber Vorjahr
Weiterentwicklung Projekt TABS™	Weiterentwicklung und Angebot von Trainingsmodulen zum Themenfeld Nachhaltige Entwicklung	Überarbeitung von externen Bildungsangeboten und Initiativen wie Vortragswesen, „KLASSE!“	Harmonisierung der Rohstoffbeschaffung gemäß Sortenentwicklung	Reduktion des Verbrauchs von Gefahrstoffen bei der Produktion um 3 bis 5 %
Ausbau des Vertragslandwirtekonzepts auf weitere Rohstoffe	Zielvereinbarungssystem erweitern auf weitere Mitarbeitergruppen	Steigerung der Verbreitung und Reichweite des Bildungsangebots „KLASSE!“	Präsentation einer neuen Sorte	Relative Reduktion der Lagermengen von Gefahrstoffen
Weiterbildung / Know-how-Transfer Vertragslandwirte	Initiative „Imkern am Betriebsstandort“ aufbauen			Absolute Reduktion des Abwassers um 5 % gegenüber 2013
Skalierung des Sourcings für Obst aus Streuobstbestand deutschlandweit	Pilotprojekt für eine hausinterne Kantine	Planung und Priorisierung von Stakeholder-Dialogen		Trennung der Kronkorken vom Restkästenwendeglas
Integration von Biodiversitätsaspekten in das Auditprotokoll für Lieferanten	Auffrischung Ökofahrtraining für Außendienst	Anpassung der Sponsoringstrategie		Absolute Reduktion des Wasserverbrauchs um 5 % gegenüber 2013
Aufbau einer Rohstofflieferantendokumentation				Stabilisierung des Stromverbrauchs auf 12 kWh pro Hektoliter
				Stabilisierung der Stromspitze auf 500 kWh

Über den Umsetzungsfortschritt dieser Ziele für den Zeitraum 2014/15 wird der nächste Verantwortlichkeitsbericht Auskunft geben.

WIE BIONADE ENTSTAND

Alles begann mit einer Idee, die die Getränkewelt verändern sollte. Einer ebenso genialen wie paradoxen Idee: Der Diplom-Braumeister Dieter Leipold wollte im Brauverfahren ein Erfrischungsgetränk für Kinder herstellen, das ebenso natürlich und rein ist wie Bier, aber keinen Alkohol enthält und mit deutlich weniger Zucker und milderen Säuren als übliche Limonaden auskommt. Diese Idee hatte Leipold schon seit den 1960er-Jahren im Kopf. Doch erst zu Beginn der 1980er-Jahre bot sich endlich die Gelegenheit, seine Idee in die Tat umzusetzen: Dieter Leipold arbeitete nun in der Privatbrauerei Peter KG, die seiner zukünftigen Ehefrau Sigrid Peter gehörte. Mit viel Leidenschaft tüftelte er in den folgenden Jahren an einem Herstellungsprozess. Bei seinen Experimenten und Forschungen stieß er auf die Gluconsäure, eine milde Säure, die Bienen aus Fruchtzucker gewinnen, um ihren Honig haltbar zu machen. Leipold war sich sicher: Für sein Erfrischungsgetränk musste er genau diese natürliche Verwandlung von Zucker in Gluconsäure imitieren, um eine perfekte natürliche Alternative zu der in vielen Limonaden verwendeten aggressiven Phosphorsäure zu haben. Zugleich galt es, die beim Brauen übliche Wandlung des Zuckers in Alkohol zu verhindern.

Die Gewinnung von Gluconsäure im Brauprozess war, technisch gesehen, völliges Neuland. 1989 glückte die erste Fermentation – der Prozess, bei dem Mikroorganismen den Zucker in Gluconsäure verwandeln. Bis dies auch in den großen Kesseln der Brauerei funktionierte, vergingen weitere vier Jahre Tüftelei. 1994 war es endlich geschafft: Die ersten Liter Bionade konnten produziert werden. Im gleichen Jahr wurde das Herstellungsverfahren patentiert. Auf diese Weise wurde Bionade das weltweit erste alkoholfreie Erfrischungsgetränk auf Basis einer rein biologischen Fermentation natürlicher Rohstoffe.

1996 kam die erste Sorte Bionade auf den Markt. Über einen Passauer Getränkehändler fand Bionade Litsea (Litschi) ihren Weg in Fitnessclubs und Reformhäuser im bayerischen Raum. Der zaghafte Erfolg machte Mut für die zweite Sorte: Bionade Holunder.

Doch der große Durchbruch ließ weiter auf sich warten und stellte die Gründerfamilie vor große finanzielle Herausforderungen. Sie ließ keine Chance aus, um der Brauerei das Überleben zu sichern. Die Dorfdisco 08/15, in der die ganze Familie nachts arbeitete und das eigene Bier verkaufte, brachte das Geld ein, das für Forschung, Produktion und Vermarktung benötigt wurde.

Die Lebensmittelskandale um die Jahrtausendwende und der Bio-Boom im Zuge der Agrarwende bereiteten dem Erfolg der Bionade schließlich den Boden. Zu dieser Zeit entwickelte sich Bionade in den Hamburger Szenekneipen zu einem Geheimtipp. Dafür sorgte ein ortsansässiger Getränkefachgroßhändler: Mit gutem Gespür für Neues nahm er Bionade auf und schleuste sie in einschlägige Szeneclubs und Stadtstrände ein. Von dort wanderte der Durstlöscher dann in Cafés, Clubs und Kneipen der Umgebung. Der Durchbruch war geschafft: Zwischen 1998 und 2000 wuchs der Absatz von Bionade eindrucksvoll. Zu diesem Zeitpunkt leiteten die beiden Söhne von Frau Peter-Leipold, Peter und Stephan Kowalsky, die Geschicke des Unternehmens. Im Jahr 2000 erhielt Bionade das Bio-Siegel und wurde zum ersten Bio-Softdrink. 2002 erfolgte für den nationalen Vertrieb die Gründung der Bionade GmbH aus der Privatbrauerei Peter KG heraus. Im selben Jahr kam ein neuer Mehrheitseigner an Bord: Der Mineralwasserhersteller Rhön-Sprudel übernahm 51 Prozent an der Bionade GmbH.

2009 wählte die Bionade GmbH einen neuen Partner: Peter und Stephan Kowalsky gründeten mit der Radeberger Gruppe KG ein Joint Venture, an dem die Radeberger Gruppe mit 70 Prozent beteiligt war. Die Brüder Kowalsky hielten einen Anteil von 30 Prozent. Anfang 2012 verkauften sie ihren Anteil an die Radeberger Gruppe und übergaben damit die Marke Bionade in die Hände der Privatbrauereigruppe.

Biosphären-
reservat Rhön

1827
Brauereigründung

Die Brüder Hoffmann gründen in Ostheim vor der Rhön die Brauerei Hoffmann. Ab 1911 befindet sich die Brauerei im Besitz der Familie Peter. 1987 übernimmt Sigrid Peter-Leipold, die Enkelin, die Brauerei.

1985
Die Bionade Idee

Dieter Leipold, Ehemann von Sigrid Peter-Leipold, will mit den Mitteln eines Braumeisters eine bessere Limonade für Kinder entwickeln.

1987
Eröffnung Discothek 08/15

Mit der Discothek 08/15 und dem dort verkauften Bier der Brauerei wird das Überleben der Brauerei ermöglicht.

1989
Alkoholfreie Fermentation

Ein erster Erfolg: Die Fermentation gelingt, Mikroorganismen verwandeln den Zucker in Gluconsäure – wenn auch zunächst nur im kleinen Maßstab im Labor.

1994
Erste erfolgreiche Abfüllung

Nach langer Tüftelei ist es geschafft: Die erste Bionade Sorte wird produziert: Bionade Litsea (Litschi).

UNSER SORTIMENT

Unser Sortiment umfasst derzeit sieben Bionade Sorten. Alle beinhalten neben Trinkwasser ausschließlich natürliche Zutaten aus biologischer, gentechnikfreier Landwirtschaft.

Bionade Litschi

Die Bionade Litschi ist die erste Sorte, die 1994 eingeführt wurde. Damit konnte sich dieser vollkommen neue Softdrink klar von den bekannten Geschmacksmustern Orange und Zitrone absetzen.

Bionade Holunder

Als zweite Sorte kam Bionade Holunder auf den Markt. Holunder, dessen Inhaltsstoffe heilsame Wirkungen haben, war 1996 eine fast vergessene Beere. Wanderer haben in früheren Zeiten ihren Hut aus Respekt vor dem Holunderbusch gezogen. Das leuchtende Rot der Holunderbeeren sorgt für den intensiven roten Farbton.

Bionade Kräuter

Die Bionade Kräuter ist eine Spezialität für viele Konsumenten, die sonst eigentlich keine Softdrinks trinken. Sie wurde im Jahr 2002 eingeführt und enthält Zutaten ausschließlich aus ökologisch angebauten Kräutern und Blüten.

Bionade Ingwer-Orange

Die Bionade Ingwer-Orange begann 2005 in Hamburg ihre Erfolgsgeschichte: mit der Kombination eines traditionellen Limonadengeschmacks (Orange) und eines populären exotischen Gewürzes (Ingwer). Nach Bionade Holunder ist Ingwer-Orange derzeit die zweitstärkste Sorte.

Bionade Cola

Die Bionade Cola wurde auf der Messe BioFach 2013 eingeführt. Sie hat den typischen feinherb-fruchtigen Bionade Geschmack und ist dank des natürlichen Bio-Koffeins angenehm belebend und sehr erfrischend.

Bionade Streuobst

Ebenfalls 2013, kurz nach der Cola, kam Bionade Streuobst auf den Markt. Neben Apfelsaft beinhaltet sie Quitten-, Pflaumen- und Birnensaft. Sämtliche enthaltenen Bio-Fruchtsäfte entstammen deutschen bio-zertifizierten Streuobstwiesen und dem Projekt Bio-Landbau Rhön. So leisten wir einen Beitrag zur Sicherung und zum Erhalt von Streuobstwiesen und alten Obstsorten. Aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit von Streuobst gibt es Bionade Streuobst nur in limitierter Menge.

Bionade Himbeer-Pflaume

Die Bionade Himbeer-Pflaume wurde im Frühjahr 2014 eingeführt und ist ausschließlich im Bio-Fachhandel erhältlich. Die Sorte kombiniert altbekannte heimische Früchte neu. Alle enthaltenen Früchte stammen aus bio-zertifiziertem Anbau: die Bio-Himbeeren aus Polen, die Bio-Pflaumen aus Streuobstbeständen aus Deutschland.

1996
Bionade Holunder

Der zaghafte Erfolg macht Mut für die zweite Sorte: Mit Bionade Holunder kommt die zweite Sorte auf den Markt, die heute beliebteste Sorte.

1997
Neues Logo

Das neue, heute noch aktuelle Logo wird eingeführt, die Etiketten umgestaltet.

1998
Das Hamburger Szenegetränk

Der erste größere Erfolg gelingt in der Medienstadt Hamburg. Dort sind die Menschen besonders aufgeschlossen für das neue Getränk. In der Hamburger Gloria Bar wird Bionade zum Szenegetränk.

2000
Bio-Siegel

Bionade bekommt das Bio-Siegel und stellt den Rohstoffbezug komplett um.

2001
Alsterrunde

Beim Hamburger Inlineskating-Event wird Bionade erstmals außerhalb der Szenekneipen präsentiert. Bald wird Bionade auch erfolgreich im Handel verkauft. Insgesamt hat Bionade bei mehr als 20 Events rund 500.000 Skater bei der Alsterrunde begleitet.

Bier

Das Bierbrauen hat einen hohen Stellenwert in unserem Unternehmen, gilt es doch als Ideenbasis für die heutige Bionade. Seit 1827 besteht der heutige Braustandort an der Nordheimer Straße in Ostheim.

Heute brauen wir unter dem Traditionsmarkennamen Ostheimer Bürgerbräu zwei Bio-Biere in unserer Brauerei: das Pils Exquisit und das Vollbier. Beide werden auf handwerkliche Art und Weise mit 100 % Aromahopfen aus Franken gebraut und nach offener Gärung mindestens drei Monate bis zur vollen Reife gelagert.

Bei der Bierherstellung ist übrigens der erste Herstellungsschritt im Sudhaus identisch mit dem der Bionade. Die einzige Ausnahme: Beim Sud für das Bier wird Hopfen mitgekocht. Er verleiht dem Bier das ausgeprägte Aroma und die jeweils typische geschmackliche Charakteristik. Der für unsere Bio-Biere verwendete hochwertige fränkische Aromahopfen ist besonders reich an natureigenen Geschmacksstoffen und stammt ausschließlich aus bio-zertifiziertem Anbau. Die eingesetzten Sorten Hallertauer Perle, Smaragd und Tradition beziehen wir von einem der Pionierhöfe des ökologischen Hopfenanbaus in Deutschland, dem Bio-Hof Franz Friedrich in der Fränkischen Schweiz. Das für die Herstellung beider Bio-Biere verwendete Braumalz wird ausschließlich aus Gerste aus regionalem Anbau in Naturland®-Qualität gewonnen. Die Verarbeitung dieser Bio-Gerste findet in der Mälzerei Lang in Mellrichstadt statt, nur wenige Kilometer von unserem Standort in Ostheim entfernt.

Unsere beiden Bio-Biere: Pils Exquisit und Vollbier

Die Abfüllung unseres Bio-Bieres erfolgt in Glasflaschen: das Pils Exquisit in der traditionellen grünen 0,33-Liter-Flasche, das Vollbier in braunen Flaschen der Größe 0,5 Liter. Für die Gastronomie wird das Bier auch in Fässern für den Ausschank abgefüllt. Unsere Biere werden überwiegend in der regionalen Gastronomie angeboten.

2002
Bionade Kräuter

Die Bionade Kräuter kommt auf den Markt.

2005
Projekt Bio-Landbau Rhön

Gemeinsam mit dem Ostheimer Bio-Landwirt Martin Ritter wird das Projekt Bio-Landbau Rhön ins Leben gerufen. Das Ziel: den dauerhaften Bezug von Bio-Rohstoffen aus der Rhön-Region sicherzustellen. Im gleichen Jahr wird Bionade Partner des Biosphärenreservats Rhön und unterstützt die Umweltbildung.

2005
Bionade Ingwer-Orange

Die neue Sorte Ingwer-Orange wird in der Gloria Bar in Hamburg vorgestellt, wo der Erfolg von Bionade begann.

2007
Das Jahr der Auszeichnungen

Bionade ist hoch angesehen und wird zum Sommerfest des Bundespräsidenten eingeladen. Eine Auswahl der Auszeichnungen: Sial d'or (Produkt), Umweltpreis der Stiftung für Arbeit und Umwelt (Unternehmen), Golden Award of Montreux 2007 (Kommunikation) und Umweltmanager des Jahres (Peter Kowalsky als Unternehmer).

2008
Trinkwasserwald

Bionade pflanzt Trinkwasserwälder und kompensiert damit die Wassermenge, die als Bionade verkauft wird.

Porträt: Franz Friedrich, Bio-Hopfenproduzent

Bio-Hopfen-produzent Franz Friedrich

Franz Friedrich und seine Ehefrau Sonja gehörten vor über 30 Jahren zu den Pionieren des ökologischen Hopfenanbaus in Deutschland. Heute ist der Friedrich-Hof mit seinen 28,2 Hektar Anbaufläche der größte Bio-Hopfenproduzent Europas und vermutlich sogar weltweit.

Auf dem über 180 Hektar großen Bio-Hof in der Nähe von Gräfenberg in der Fränkischen Schweiz bauten bereits Vater und Großvater Friedrich Hopfen an – damals noch konventionell. Als Franz Friedrich den Hof übernahm, entschied er sich gegen Spritz-, Beiz- und Düngemittel und stellte schrittweise auf eine ökologische Bewirtschaftungsweise um. Heute ist der Friedrich-Hof Bioland-, USDA-Organic- und ISO-zertifiziert.

„Um hohe Qualität zu erzielen", erläutert Franz Friedrich, „konzentrieren wir uns auf wenige Tätigkeitsfelder, die alle einem Ziel dienen: dem ganzheitlichen Umgang mit Landschaft und Tieren." Neben dem Hopfen bauen die Friedrichs auf drei Hektar heimische Obstsorten an, betreiben auf 130 Hektar Ackerbau und bewirtschaften weitere 20 Hektar Grünland für die Mutterkühe, die den organischen Dünger für den gesamten Anbau liefern.

Derzeit finden sich elf verschiedene Hopfensorten in den Gärten des Bio-Hofes. Die Streifen zwischen den Hopfenreihen behandelt Friedrich wie einzelne Felder und hält eine Art Fruchtfolge ein, sodass über die Jahre jeder Streifen eine andere Einsaat bekommt. Friedrich handelt hier aus Überzeugung: „Wenn wir schon mit dem Hopfen als mehrjährige Pflanze eine Monokultur haben, dann sollen zumindest die Untersaaten eine Mischkultur darstellen."

Die Friedrichs bewirtschaften ihren Betrieb mit einem Festangestellten. Nur in den Spitzenzeiten wie während der Hopfenernte werden sie von vorwiegend regionalen Saisonarbeitern unterstützt.

Die Arbeiten und Bemühungen der Friedrichs zahlen sich aus: So zählt Franz Friedrich heute traditionsbewusste Brauereien und individuelle Spezialbrauer zu seinem festen Kundenstamm. Besonderen Wert legen die Friedrichs auf die Weitergabe ihres Wissens und ihrer Erfahrungen. „Denn", so Friedrich, „die jüngeren Kollegen müssen ja nicht alle meine Fehler wiederholen."

2009 Joint Venture mit der Radeberger Gruppe

Die Radeberger Gruppe steigt bei Bionade ein.

2012 erfolgt die Übergabe der Bionade GmbH an die Privatbraueregruppe.

2013 Bionade Cola und Bionade Streuobst

Im Frühjahr bringt Bionade zwei neue Sorten auf den Markt: Cola und Streuobst. Die Äpfel, Birnen und Pflaumen für die Bionade Streuobst stammen ausschließlich von heimischen Streuobstwiesen. Damit fördert Bionade den Erhalt dieser gefährdeten Kulturlandschaft.

2013 Ostheimer Bürgerbräu Bio-Vollbier

Im Mai des Jahres kommt das Bio-Vollbier unter dem Traditionsmarkennamen Ostheimer Bürgerbräu auf den Markt. Die Marke Ostheimer Bürgerbräu sieht sich in stolzer Tradition fränkischer Braukunst in Ostheim vor der Rhön.

2013 Bionade CO_2-neutral

Der Betriebsstandort Ostheim erreicht die CO_2eq-Neutralität (Scope 1 und 2).

2014 Bionade Himbeer-Pflaume

Die neue Sorte Himbeer-Pflaume wird im Frühjahr des Jahres auf der BioFach-Messe vorgestellt.

LIEFERKETTENMANAGEMENT

Alle Rohstoffe landwirtschaftlichen Ursprungs stammen aus zertifiziertem ökologischen Landbau. Die Zugabe von Farbstoffen oder Konservierungsmitteln ist bei der Herstellung von Bionade tabu – wir verwenden ausschließlich natürliche Aromen, Extrakte und Säfte, die zu 100 Prozent aus namensgebenden Bio-Früchten und Bio-Kräutern gewonnen werden. Bionade schließt zudem die Verwendung von gentechnisch veränderten Organismen (GVO) aus und unterstützt Initiativen, die dazu beitragen, den Einzug der Agro-Gentechnik in die Landwirtschaft zu verhindern.

Auf die Auswahl der Lieferanten wird bei Bionade großes Augenmerk gelegt. Bevor eine Lieferantenbeziehung zustande kommt, fordern wir von den möglichen Lieferanten eine Selbstauskunft ein, in der sie unter anderem erklären, welche Managementsysteme sie anwenden. Dies sind beispielsweise ISO 9001 (Qualitätsmanagement), ISO 14001 (Umweltmanagement), International Featured Standard Food (IFS) und EU-Öko-Audit (EMAS). Ebenso erheben wir, ob produktorientierte Zertifikate wie etwa Forest Stewardship Council (FSC), Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes (PEFC) oder Global Organic Textile Standard (GOTS) vorliegen. Darüber hinaus werden weitreichende Informationen zu Produkt, Qualität, Logistik, Verpackung und Einflüssen auf die gesellschaftliche und ökologische Umwelt abgefragt.

Im Zuge der Einführung des Umweltmanagementsystems bei Bionade wurden spezielle Einkaufskriterien für jede Produktkategorie festgelegt. So stellen wir beispielsweise sicher, dass jedes eingesetzte Werbemittel einer Umweltprüfung und -bewertung unterzogen wird. Als Grundlage dienen etablierte Standards und Prüfsysteme, die wir abfragen und dokumentieren lassen.

Die Landwirte, die uns landwirtschaftliche Rohstoffe aus der Region liefern, sind uns persönlich bekannt. Als Bio-Landwirte unterliegen sie den Regelungen der EU-Bio-Verordnung. Ihre Betriebe werden regelmäßig von staatlich zugelassenen privaten Kontrollstellen überprüft. All unsere Lieferanten für die Rohstoffe aus der Region sind zudem Mitglieder in einem Öko-Anbauverband mit Vorschriften und Kontrollen, die deutlich über jene der EU-Verordnung hinausgehen.

Um die Qualität der verwendeten Bio-Rohstoffe, Waren und Güter sicherzustellen, führen wir selbst bei unseren Lieferanten in regelmäßigen Abständen Audits durch. Pro Jahr finden in der Regel zwischen drei bis vier Überprüfungen von Herstellern und Verarbeitern im In- und Ausland statt. Unser Auditprogramm umfasst seit 2013 auch Händler und Speditionen.

Bio-Landbau Rhön

Beim Bezug unserer heimischen Rohstoffe setzen wir auf regionalen Einkauf und stellen hohe ökologische und soziale Ansprüche an die Hersteller und Verarbeiter. Um bei steigender Nachfrage nach Bio-Rohstoffen einen dauerhaften Bezug aus dem Inland sicherstellen und hohe Qualität gewährleisten zu können, haben wir im Jahr 2005 unter dem Namen Bio-Landbau Rhön gemeinsam mit Landwirten ein regionales Anbauprojekt ins Leben gerufen. Gestartet wurde das Projekt mit Holunder, der zu diesem Zeitpunkt in der Rhön nur wild vorzufinden war. Hinter dem Anbau unseres Holunders steckt also ein echtes Pionierprojekt. Entwickelt hat sich daraus eine Kooperation zwischen Bionade und den Landwirten, die unseren dauerhaften Bezug von Bio-Holunder, Bio-Braugerste und Bio-Quitte aus der Rhönregion sicherstellt. Den heimischen Landwirten konnten wir durch langfristige Verträge den Umstieg auf ökologischen Landbau ermöglichen und so neue Perspektiven in der Rhön bieten. Jeder Anbaupartner ist Mitglied in einem der deutschen Bio-Anbauverbände. Dies garantiert einen Anbau des Rohstoffs nach wesentlich strengeren ökologischen Kriterien, als es zum Beispiel die Bio-Regularien der EU vorschreiben.

Bio-Holunderbäume kurz vor der Ernte

Das Interesse am gegenseitigen Erfahrungsaustausch unter unseren Vertragslandwirten ist groß, denn die Zusammensetzung der Partner ist sehr heterogen. Neben Voll- und Nebenerwerbs-Bio-Landwirten sind ein Winzer und mehrere soziale Einrichtungen Partner von Bio-Landbau Rhön geworden.

Qualitativ hochwertige Zutaten

Bio-Gerste

Die Grundlage für die Bionade ist qualitativ hochwertige Braugerste. Unsere Gerste wird in einem Radius von 30 Kilometern um Ostheim von Bio-Landwirten nach den Kriterien des Bio-Verbands Naturland e.V. angebaut. Alle Landwirte sind Bionade persönlich bekannt. Sie liefern ihr Getreide an die von Ostheim rund sechs Kilometer entfernte Bio-Mälzerei in Mellrichstadt.

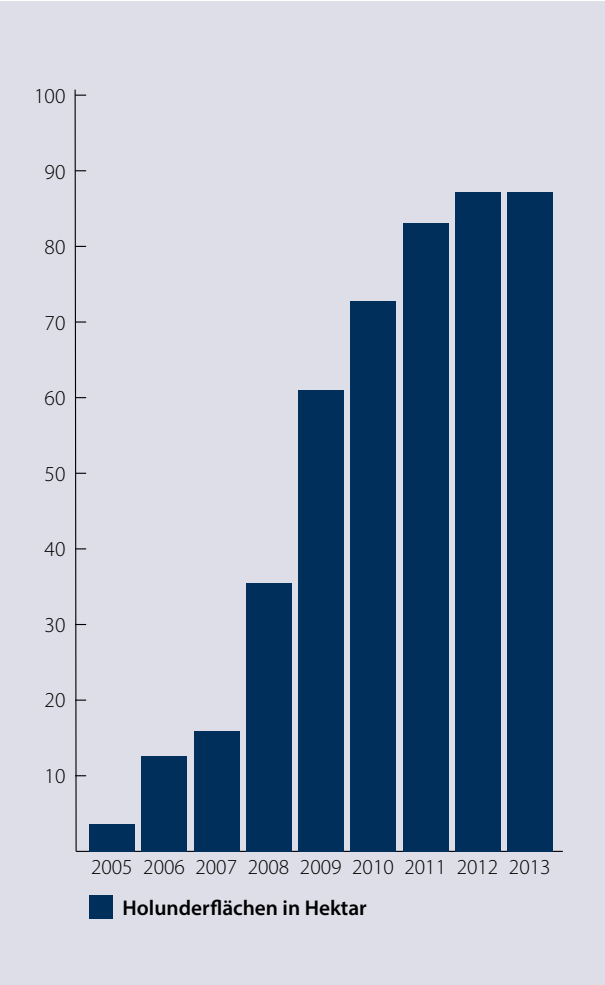
Bio-Braugerste aus der Rhön

Bio-Hopfen

Den Bio-Aromahopfen für die beiden Bio-Biere Ostheimer Bürgerbräu Vollbier und Pils Exquisit beziehen wir vom Bio-Hof Franz Friedrich in der Nähe von Gräfenberg in der Fränkischen Schweiz. Die Bioland-zertifizierten Anbauflächen des Hofes stellen mit ihren 28,2 Hektar Europas größte Fläche für ökologischen Hopfenanbau dar. Die für unsere Biere verwendeten Bio-Aromahopfensorten Hallertauer Perle und Hallertauer Select sowie Hallertauer Tradition zeichnen sich durch ihr hochfeines Aroma aus. Mehr über unsere Bio-Biere erfahren Sie im Kapitel *Bier*.

Bio-Holunder

2005 fiel der Startschuss für das Projekt Bio-Landbau Rhön. Auf einer Gesamtfläche von gut 87 Hektar bauen 19 Erzeuger Bio-Holunder an. Eine Vertragsdauer von mindestens zehn Jahren bietet sowohl den Holundererzeugern als auch Bionade Planungssicherheit. Nach Absprache haben sich die Landwirte überwiegend auf den Anbau der Sorten Haschberg und Sampo spezialisiert, da diese Sorten zu unterschiedlichen Zeiten reifen und somit den Ernteprozess entzerren.



Wachstum der Flächen für den Holunderanbau seit 2005

Heute bezieht die Bionade GmbH ihren Holundersaft größtenteils aus diesem Projekt. Ernteabhängig werden lediglich Teilmengen als Konzentrat aus Österreich zugekauft – ebenfalls aus biologischem Anbau.

Porträt: Martin Ritter, Bio-Landwirt

Bio-Hof
Martin Ritter

Martin Ritters erste Holunderbäume sind inzwischen acht Jahre alt und bestens geraten. Gut 30 Tonnen der roten Beeren erntete er im Jahr 2013 auf seinen insgesamt sieben Hektar großen Holunderfeldern. Täglich prüft der Bio-Landwirt beim Gang durch die Baumreihen den Bestand auf Schädlinge.

„Der Holunder will jeden Tag seinen Herrn sehen", sagt Ritter. Es sind vor allem Blattläuse, die den Sträuchern zu schaffen machen. Insektenvernichtungsmittel haben auf einem Bio-Bauernhof nichts zu suchen, ebenso wenig wie künstlicher Dünger. Stattdessen sind biologische Methoden gefragt. Seit Ritter zwischen den Baumreihen Wiesenblumen und Kräuter wachsen lässt, hat er die Schädlinge gut im Griff. „Die Läuse sitzen nämlich lieber auf den Blumen als auf den Bäumen", erklärt er.

Um ein Gleichgewicht aus Schädlingen und Nützlingen zu unterstützen, gibt es in den Holunderplantagen von Bionade Insektenhotels. Weil man Kindern damit gut die Bio-Landwirtschaft erklären kann, werden diese meistens von Schulklassen oder im Rahmen von Ferienprogrammen zur Umweltbildung gebaut.

In Insektenhotels siedeln sich viele Nützlinge wie Marienkäfer und Ohrenkneifer an

Der Holunder ist jedoch nur ein Standbein des zertifizierten Naturland-Betriebs im unterfränkischen Ostheim vor der Rhön. „In der Rhön mit ihren kargen Böden muss man sich etwas einfallen lassen, wenn man als Bauer überleben will", sagt Ritter. Getreideanbau, eine Pferdepension und Biogeflügel, vor allem Puten, sind daher weitere Standbeine des Landwirts.

Bio-Kräuter

Für die Sorte Bionade Kräuter gibt es eine eigene geheime Kräuteraromarezeptur. Das exklusiv für Bionade entwickelte Aroma enthält ausschließlich Zutaten aus ökologisch angebauten Kräutern und Blüten.

Bio-Litschi

Bionade verwendet als weltweit erstes Unternehmen Bio-Litschisaft für die Herstellung der Bionade Sorte Litschi. Der Rohstoff wird in Thailand nach den Richtlinien der EU-Bio-Verordnung produziert

Bio-Litschi Plantage aus dem King's Royal Project in Thailand

und vorverarbeitet, konkret innerhalb der thailändischen Anbauinitiative „King's Royal Project" in den Provinzen Chiangmai und Payao. Auf einer Fläche von rund 67 Hektar kultivieren 38 kleinbäuerliche Familienbetriebe vornehmlich die Litschisorten Honghuay und Chakrapad.

Bio-Orangen

Zur Herstellung der Sorte Bionade Ingwer-Orange verwenden wir ein Destillat aus Orangenöl, das im Herkunftsland Mexiko aus Bio-Orangen gewonnen wird.

Bio-Cola

Auch für die Sorte Bionade Cola wurde eine hauseigene Rezeptur entwickelt. Sämtliche verwendeten Extrakte, Aromen und Konzentrate kommen aus kontrolliert biologischem Anbau. Die Zutaten für den Extrakt aus grünen Kaffeebohnen, Kräutern und Gewürzen beziehen wir aus Asien, Afrika, Süd- und Mittelamerika sowie Europa. Das Koffeinaroma beziehen wir über eine Kaffeemanufaktur und deren nachhaltiges Kaffeeanbauprojekt in Mexiko. Das Holundersaftkonzentrat stammt aus dem Projekt Bio-Landbau Rhön.

Bio-Streuobst

Die Früchte der Sorte Bionade Streuobst – Äpfel, Birnen, Quitten und Pflaumen – stammen von Bio-Streuobstwiesen in Deutschland. Durch die ausschließliche Verwendung heimischer Obstsorten aus diesen Streuobstbeständen setzen wir uns für Erhalt, Entwicklung und Pflege der gefährdeten Streuobstwiesen ein und leisten somit wiederum einen Beitrag für die Förderung der biologischen Vielfalt. Aufgrund der zurzeit begrenzten Verfügbarkeit von Streuobst gibt es Bionade Streuobst nur in limitierter Menge.

Bio-Quitten

Für die Bionade Streuobst verwenden wir auch Bio-Quitten aus dem Projekt Bio-Landbau Rhön und einem Quittenrekultivierungsprogramm in Volkach an der Mainschleife.

Bio-Himbeere

Die Bio-Himbeeren für die 2014 neu eingeführte Sorte Himbeer-Pflaume beziehen wir über einen langjährigen Handelspartner aus Polen, da derzeit noch nicht genügend Bio-Himbeeren aus deutschem Anbau für die Saftproduktion zur Verfügung stehen. Die Pflaumen stammen aus deutschen Streuobstbeständen.

Bio-Ingwer

Siehe *Mit der Natur wirtschaften – das Ingwerprojekt in Mexiko* im Kasten rechts.

Bio-Minze

Für die bis Sommer 2013 erhältliche Sorte Bionade Quitte wurde auch Minze verwendet. Der gesamte Bedarf wurde von einem Bioland-Landwirt aus der bayerischen Rhön erzeugt und in einem Fachbetrieb zu Bio-Minzöl verarbeitet. Heute wird dieses Bio-Minzöl für die neue Sorte Himbeer-Pflaume verwendet.

Bio-Rohrzucker

Den Bio-Rohrzucker bezieht Bionade in EU-Bio-Qualität über einen langjährigen Handelspartner aus Thailand. Wir streben an, den Zucker langfristig in Bio-Qualität aus europäischen Zuckerrüben zu beziehen.

Bio-Extrakte und Bio-Aromen

Bionade verwendet ausschließlich Frucht- und Kräuterextrakte und natürliche Aromen, die aus den namensgebenden Bio-Früchten und Bio-Kräutern hergestellt werden. Alle verwendeten Rohstoffe entsprechen mindestens den Anforderungen der EU-Bio-Verordnung. Bionade übertrifft an dieser Stelle bewusst die Kriterien dieser Verordnung, die weder vorschreibt, dass natürliche Aromen aus Bio-Rohstoffen, noch, dass sie aus den namensgebenden Früchten oder Kräutern stammen müssen. Die Bio-Extrakte und Bio-Aromen werden von langjährigen, etablierten Herstellern und Vertragshändlern bezogen.

Mit der Natur wirtschaften – das Ingwerprojekt in Mexiko

Als Bionade sich für die Sorte Ingwer-Orange entschied, motivierte dies eine Bauerngruppe im mexikanischen Xicotepeque, ihre Flächen umzuwandeln, um die Abhängigkeit vom Kaffeemarkt zu durchbrechen. Die Bauern rodeten die Kaffeesträucher und setzten stattdessen Ingwerknollen. Sie waren die ersten Bauern des Landes, die sich am Ingweranbau versuchten. Somit hatten sie das Glück, dass sich ihnen keine Pflanzenschutzmittel- und Düngerverkäufer aufdrängten, denn diese wussten nichts über den Ingweranbau.

Nachhaltige Rohstofferzeugung im Ingwerprojekt in Mexiko

Die Bauern von Xicotepeque bauen heute bereits 200.000 Kilogramm Ingwer pro Jahr an – in meist kleinflächigen Waldgartenkulturen, die aus dem benachbarten Wald beständig mit Feuchtigkeit versorgt werden, vor Sturm und Sonne geschützt sind und Qualitäten produzieren, die den besten asiatischen Knollen nicht nachstehen. Als die Betriebe nach Bio-Richtlinien zertifiziert werden sollten, gab es kaum Schwierigkeiten: Die Bauern hatten schon aus eigener Erfahrung biologisch gewirtschaftet; sie sind es noch gewohnt, die Natur zu beobachten. 2007 erfolgte die erste Lieferung an Bionade.

Aus der Kooperation zwischen Bionade und den mexikanischen Kleinbauern entsteht derzeit eine interessante Weiterentwicklung: Bionade kann nicht allen Ingwer abnehmen und bietet den Produktionsüberschuss anderen Abnehmern biologischer Lebensmittel an. Somit entwickelte sich aus einem Impuls zur Verbesserung des Anbaus und der Umwelt ein in diesem Rahmen verantwortungsvolles wirtschaftliches Wachstum.

Darüber hinaus findet derzeit ein Pilotprojekt statt, in dem ein Maya-Wald-Ingwer von der mexikanischen Halbinsel Yukatan gezielt kultiviert wird. Dort, auf der Halbinsel Yukatan, fanden Waldläufer in sehr abgelegenen Regenwaldflächen wild wachsende Ingwerknollen. In diesen Wäldern hatte es seit Jahrhunderten keine Landwirtschaft gegeben. Es muss sich demnach um Relikte aus vorkolonialer Zeit handeln, vor Jahrhunderten aus China zu den Maya gebracht. Wenn sich das Pilotprojekt als erfolgreich erweist, dann wird auch dieser Maya-Wald-Ingwer Verwendung in der Bionade Produktion finden.

Gastbeitrag: Dr. Bernd Neugebauer

DR. BERND NEUGEBAUER begleitet seit 20 Jahren deutsche und lateinamerikanische Akteure der Land- und Forstwirtschaft mit praktischer und organisatorischer Unterstützung. Seine Erfahrung im Bereich Nachhaltigkeit beruht auf tiefer Kenntnis des waldbaulichen und landwirtschaftlichen Wandels in Deutschland, Europa und Mexiko. Seine ganzheitlich orientierten Beratungsmethoden dienen der sozialen Gestaltung, der Ressourcensicherung und Produktentwicklung.

Die Beschäftigung mit erneuerbarer Energieerzeugung, gesundem Leben und Lernen mit der Natur ließen ihn neue Möglichkeiten der Pflanzendüngung, des Pflanzenschutzes und der Bodenverbesserung entdecken, die jetzt in Europa und in Lateinamerika umgesetzt werden. Gemeinsam mit Bionade hat Dr. Neugebauer das Ingwerprojekt im mexikanischen Xicotepeque 2007 initiiert.

Wasser

Wasser ist Hauptbestandteil der Bionade, und es ist somit von besonderer Bedeutung für uns und erfährt unsere besondere Aufmerksamkeit. Das Wasser an unserem Firmensitz Ostheim stammt aus dem Willmarser Wald, etwa fünf Kilometer von Ostheim entfernt. Das Waldgebiet liegt an der ehemaligen innerdeutschen Grenze und war in den zurückliegenden Jahren nahezu ungenutzt, das Brunnenwasser ist entsprechend sehr sauber. Brunnenbetreiber ist die Willmarser Wasserwerke GmbH.

Wasserverbrauch	
2011	0,42 m^3 pro hl
2012	0,45 m^3 pro hl
2013	0,37 m^3 pro hl

Die aufgeführten Verbrauchsdaten beziehen sich sowohl auf die Getränkeproduktion als auch auf die Wasserversorgung sämtlicher Betriebsgebäude. Durch gezielte Maßnahmen aus dem Energie- und Umweltmanagement konnte der Wasserverbrauch von 2012 nach 2013 um ca. 18 Prozent gesenkt werden. Pro produziertem Hektoliter Produkt reduzierte sich der direkte Wassereinsatz von 0,45 m^3 (2012) auf 0,37 m^3 (2013). Beispielsweise ermöglicht der bereits in 2011 begonnene Einbau entsprechender Messstellen eine bessere Steuerung der eingesetzten Wassermengen.

Holunderzweige bieten als Wieselburg und Brutstätte optimalen Raum für heimische Arten

Wasserkompensation

Bionade ist aktiv im nachhaltigen Wasserschutz und bei der Trinkwasservermehrung: Um die Jahresabfüllmenge von Bionade durch unser Unternehmen zu kompensieren, haben wir gemeinsam mit dem Verein Trinkwasserwald e.V. das Projekt „Wir pflanzen Trinkwasser“ initiiert. Im Rahmen dieses Projekts werden Nadelwälder in Laubmischwälder umgebaut, die eine deutlich höhere Grundwasserproduktion ermöglichen: Auf jedem Hektar speisen die Laubwälder rund 800.000 Liter mehr Niederschlagswasser in das Grundwasser ein, als es bei Nadelbaumwäldern der Fall ist. Unter anderem liegt dies an der rauen Rinde der Nadelbäume und einem dichten Grasfilz am Boden, der das Wasser wie ein Schwamm aufsaugt und daran hindert zu versickern. Laubmischwälder sind darüber hinaus gute CO_2-Speicher: Pro Hektar speichern sie 10 Tonnen mehr CO_2 als Nadelwälder.

Der erste Spatenstich des Projekts erfolgte im April 2008 gemeinsam mit 150 Schulkindern in Berlin-Köpenick. Insgesamt wurden im Rahmen dieses Projektes mehr als 175.000 Bäume von Forstmitarbeitern, Schulklassen sowie Bionade Mitarbeitern und Geschäftspartnern in die Erde gesetzt. Für die Schulkinder aus der jeweiligen Region ist damit auch ein pädagogischer Effekt verbunden: Sie lernen dabei den Kreislauf des Wassers kennen, sprechen über den Wald als Lebensraum und darüber, wie Biodiversität gefördert werden kann. Die Kinder können das Wachstum ihres Waldes im Laufe der Jahre begleiten. Bis heute haben wir mehr als 1.600 Kindern diese Erfahrung ermöglichen können. Siehe dazu auch den Abschnitt *Trinkwasserwald* im Kapitel *Gesellschaftliches Engagement*.

Insgesamt haben wir mit Partnern wie den regionalen Forstbetrieben und dem Deutschen Jugendherbergswerk mittlerweile 62,5 Hektar Bionade Trinkwasserwald gepflanzt. Diese Fläche entspricht einer kompensierten Wassermenge von insgesamt 50.000 Kubikmeter Trinkwasser jährlich. Ziel für Bionade ist mittelfristig ein ausgeglichener Wasserfußabdruck.

Schutz der biologischen Vielfalt

Die Landwirtschaft stellt einen der wichtigsten Einflussfaktoren auf die biologische Vielfalt dar. Als Verarbeiter landwirtschaftlicher Rohwaren ist Bionade daher mitverantwortlich für Schutz und Erhalt der Biodiversität. Denn nur intakte Ökosysteme liefern dauerhaft Bio-Rohstoffe in bester Qualität. Wir setzen uns daher auf verschiedenen Ebenen für den Schutz der biologischen Vielfalt ein: Als Mitglied der Initiative „Biodiversity in Good Company“ haben wir uns dazu verpflichtet, den Schutz und den Erhalt der Biodiversität in unser betriebliches Managementsystem zu integrieren. Die Initiative bietet den Mitgliedern eine Plattform, Erfahrungen auszutauschen und Innovationen voranzutreiben. Ziel ist es, den Schutz der Biodiversität in Unternehmen zu verankern und dieses Anliegen weltweit zu verbreiten.

Darüber hinaus ist Bionade an einem Pilotprojekt beteiligt, welches unter Anwendung der Methode TABS™ (Toolkit for Assessing Biodiversity in the Supply Chain) die Auswirkungen eines Produktes auf die Biodiversität entlang der gesamten Lieferkette untersucht. Die Untersuchungsergebnisse ermöglichen es Unternehmen, gemeinsam mit ihren Lieferanten Aktionspläne umzusetzen, die sowohl Biodiversitätsrisiken als auch damit verbundene Geschäftsrisiken reduzieren. Es werden Wege aufgezeigt, wie die Unternehmen einen positiven Einfluss auf die Biodiversität über den eigenen Standort hinaus ausüben können. Die Berücksichtigung des Biodiversitätsmanagements entlang der gesamten Lieferkette ist Bionade ein großes Anliegen und soll in Zukunft gezielt und umfassend in das Verantwortlichkeitsmanagementsystem einfließen.

Messung und Förderung der Biodiversität

Für ein naturschutzorientiertes Betriebsmanagement benötigen Landwirte heute in hohem Maße betriebsbezogene Fachinformationen, die bisher kaum zur Verfügung stehen. Die am Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover entwickelte Software MANUELA (Management Naturschutz für eine nachhaltige Landwirtschaft) setzt hier an: Sie ermöglicht es, die Naturschutzleistungen von Landwirten auf der betrieblichen Ebene zu erfassen und zu bewerten.

Das Projekt „Firmen fördern Vielfalt" ist Teil der Aktionsplattform von „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020" (www.biologischevielfalt.de/UBi_2020.html)

Mit Bionade als Partner hatten wir die Gelegenheit, das neue Softwaresystem in einem Pilotprojekt zu testen. Ziel war es, fundierte Erkenntnisse über Naturschutzleistungen in der Lieferkette zu gewinnen. Dazu haben wir zwei landwirtschaftliche Zulieferbetriebe aus der Rhön hinsichtlich ihrer Naturschutzleistungen untersucht. Es ging darum, die Vorteile für die Natur zu erfassen, die sich aus der jeweiligen Bewirtschaftungsweise ergeben. In einem zweiten Projektteil haben wir zudem das Bionade Betriebsgelände untersucht. Folgende Parameter standen dabei im Fokus: Biotoptypen, Biotopentwicklungspotenzial, Heckenverbund, Biodiversität der Tier- und Pflanzenwelt, Gewässerstruktur. Außerdem wurden besonders schutz-, pflege-, entwicklungsbedürftige oder beeinträchtigte Flächen ermittelt.

In beiden Fällen wurden nach der Auswertung der Daten gezielte Verbesserungen der betrieblichen Naturschutzleistungen erarbeitet.

MANUELA ermöglicht es, durch die Erhebung von ungünstigen Betriebseinflüssen und des Biotopentwicklungspotenzials Handlungsempfehlungen abzuleiten, wo und wie Naturschutzleistungen verbessert werden können.

Erste Ergebnisse zeigen, dass den untersuchten Holunderflächen ein mittlerer bis hoher Wert für den Artenschutz zukommen kann. Die Holunderflächen, die erst im Jahr 2007 gepflanzt wurden, wiesen zwar nur wenig vielfältige Strukturen auf. Die älteren Holunderfelder hingegen sind aufgrund ihrer Dauerkultur von einem hohen ökologischen Wert: Sie werden von zahlreichen Vögeln als Nistplatz genutzt. Zudem zeigte sich ein großer Nutzen freiwilliger Leistungen für Biodiversität und Naturschutz, wie beispielsweise Steinschüttungen für Eidechsen, Asthaufen für Wiesel, Insektenhotels und Bienenstöcke für Wildbienen.

Auf dem Betriebsgelände von Bionade lag der Anteil der unversiegelten Lebensräume bei 44 Prozent. Eine erhöhte Bedeutung für den Artenschutz kommt diesen Flächen durch zwei geschützte Pflanzenarten zu. Hervorzuheben ist der mit rund 32 Prozent hohe Anteil an Dauergrünland mit vielfältigen Gehölzstrukturen und Hecken. Erhalt und Pflege dieser wertvollen Biotope ist eine besondere Naturschutzleistung der Bionade GmbH.

In einem Anschlussprojekt im Rahmen der von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Initiative „Firmen fördern Vielfalt", das neben dem Team der Leibniz Universität auch Wissenschaftler der Technischen Universität München einschließt, werden zusätzliche Biotopanalysen vorgenommen, deren Ergebnisse in Auswertungen ab 2014 miteinfließen.

Gastbeitrag: Prof. Dr. Christina von Haaren

PROF. DR. CHRISTINA VON HAAREN ist Professorin für Landschaftsplanung und Naturschutz am Institut für Umweltplanung der Leibniz Universität Hannover. Ihre Schwerpunkte sind die Methoden, Planungs- und Umsetzungsinstrumente des Naturschutzes, der Einsatz neuer Technologien in der umweltbezogenen Entscheidungsunterstützung und Partizipation sowie Bioenergie im Kontext der nachhaltigen Entwicklung des ländlichen Raums. Sie ist an mehreren Forschungsprojekten zur Biodiversität beteiligt und in zahlreichen Initiativen und Ehrenämtern engagiert. So ist sie unter anderem seit 2002 die stellvertretende Vorsitzende des Sachverständigenrates für Umweltfragen der Bundesregierung.

HERSTELLUNGSPROZESS

Bionade wird in einem aufwändigen Verfahren auf natürliche Weise hergestellt und nach eigenem Reinheitsgebot aus Wasser und Malz gebraut. Dass beim Brauen kein Alkohol entsteht, ist dem Enzym Glucoseoxydase zu verdanken, welches einen Teil des Zuckers in die milde organische Gluconsäure umwandelt. Diese besondere Art der Herstellung macht Bionade so einzigartig, denn herkömmliche Limonaden werden vergleichsweise einfach aus Wasser, Zucker, Zitronen- oder Phosphorsäure und – oft künstlichen – Aromen und Farbstoffen zusammengemischt. Da die Herstellung der Bionade und ihre Zutaten etwas Besonderes sind, beschreiben wir in diesem Kapitel das Produktionsverfahren ausführlich.

Interview: Peter Genßler, Schichtleiter

Interview mit Peter Genßler

Peter Genßler ist Schichtleiter im Braukeller und arbeitet im Sudhaus, wo der Herstellungsprozess der Bionade und des Bieres gleichermaßen beginnt. Peter Genßler arbeitet seit über 20 Jahren in der Brauerei und war schon in vielen Berichten und Reportagen über Bionade zu sehen.

Herr Genßler, Sie sind nun seit über 20 Jahren im Unternehmen tätig. Wie sind Sie zu Bionade gekommen?

Nach der Schule habe ich eine Lehre in der Landwirtschaft gemacht, kenne also das Gerstenkorn vom Feld bis in die Flasche. Zu Bionade kam ich 1991 mit Anfang 30. Damals war es ja noch die Privatbrauerei Peter KG, die Bionade war noch nicht erfunden. Da habe ich angefangen, in der Füllerei zu arbeiten. Im zweiten Jahr bin ich dann in das Sudhaus gewechselt. In den starken Jahren der Brauerei war ich dritter Mann im Sudhaus, blieb in den schwachen Jahren danach als Einziger übrig.

Es gab auch eine Zeit, in der nur noch Eberhard Barthelmes und ich fest in der Produktion arbeiteten und, wenn abgefüllt wurde, ein Elektriker, ein Schlosser und ein Lkw-Fahrer zum Helfen kamen. Als mit der Bionade der Aufschwung kam, arbeitete ich wieder im Sudhaus und im Braukeller.

Was gefällt Ihnen besonders an Ihrer Arbeit?

Der Sud an sich ist eine schöne Arbeit, dazu der besondere und einmalige Geruch. Dadurch, dass unser Sudhaus ganz handbetrieben ist, sieht man auch direkt, was man macht und was passiert. Das eigentlich Schöne ist, dass die Technik einem nicht die Arbeit abnimmt. Das ist bei uns noch richtiges Handwerk und keine computergesteuerte Kontrollarbeit.

In den letzten 20 Jahren hat sich vieles im Unternehmen verändert. Wie hat sich das auf Ihre Tätigkeit ausgewirkt?

Bei allen Veränderungen, bei allen Höhen und Tiefen der Brauerei – die Arbeit im Sudhaus ist eigentlich immer die gleiche geblieben. Das heißt aber nicht, dass sie dadurch langweilig geworden wäre. Wir haben häufig Besucher im Haus, die stellen mir viele Fragen. Auch die Arbeit mit Fotografen und Filmteams ist abwechslungsreich und erfordert oft viel Geduld, zeigt mir aber auch, welch besonderen Job ich mache.

Die Zubereitung der Würze

Malz ist der Bestandteil, der in Bionade und im Bier für den Geschmack und den Körper sorgt. Die Herstellung von Malz erfolgt dabei in drei Schritten: Zunächst wird Gerste im Weichhaus zum Keimen gebracht. Die Keimung aktiviert Enzyme, die die im Korn enthaltene Stärke zu Malzzucker abbauen und komplexe Eiweiße in lösliche Produkte überführen. Beim anschließenden Darren stoppt heiße Luft den Keimprozess und trocknet das Malz. Bei höherer Temperatur bilden sich anschließend die charakteristischen Farb- und Aromastoffe.

Das so entstandene Gerstenmalz wird in unserer eigenen Mühle geschrotet. Im Sudhaus wird das Malzschrot mit warmem Wasser angerührt – dieser Prozess wird Einmaischen genannt. Diese Maische wird im Sudkessel stufenweise erwärmt, sodass sich die verschiedenen Zuckerarten aus dem Getreide optimal lösen.

Treber: Rückstand der Sudherstellung ist hochwertige Nahrung z. B. für Rinder

Im Läuterbottich werden anschließend die letzten Zucker herausgelöst. Das zuckerhaltige Wasser, die Würze, wird vom Festkörper des Suds, dem Treber, getrennt und im Sudkessel erneut erhitzt, um den biologischen Prozess zu stoppen. Die noch heiße Würze wird genutzt, um das nächste Brauwasser zu erwärmen.

Die Rückstände des Malzes, der Treber, eignen sich hervorragend als eiweißreiches Rinderfutter. Bionade gibt den begehrten Treber an die Bio-Landwirte der Region ab und verfolgt auch hier das Prinzip der kurzen Wege. Auch einige Bäckereien nutzen Treber – als Zutat von Biertreberbroten.

Das Besondere – die Fermentation

Die Fermentation der Würze ist das Besondere bei der Herstellung der Bionade. Ein Verfahren, das sich Dieter Leipold bei den Bienen abgeschaut hat: Bienen wandeln bei der Honigproduktion den Fruchtzucker in eine sehr milde Fruchtsäure, die Gluconsäure, um. Dies macht ihren Honig haltbar. Eine einmalige Technologie, die das Entstehen von Alkohol verhindert. Die Gluconsäure erzeugen wir bei Bionade in einem Fermenter: In einem „Bioreaktor“ genannten Metalltank wandeln Mikroorganismen der Gattung Gluconobacter den in der Würze enthaltenen Zucker in die Gluconsäure um.

Für Bionade ist die Gluconsäure die perfekte natürliche Alternative zu der in vielen Limonaden verwendeten Phosphorsäure. Aufgrund des geringen Säuregehalts der Gluconsäure ist weniger Zucker zur Säureregulation notwendig. Das macht Bionade so einzigartig feinherb und bewahrt die natürliche Süße ihrer Zutaten.

Die Fertigstellung

Das Kernstück unserer Produktionsanlage ist der sogenannte Keller. Hier wird aus den hochwertigen Bio-Rohstoffen der Grundstoff für die Bionade hergestellt. Durch die Zugabe von Bio-Zucker, Bio-Fruchtsäften, Bio-Konzentraten und Bio-Aromen wird die Geschmacksrichtung der Bionade bestimmt.

Im Keller wird der Bionade Grundstoff auch gefiltert, mit Wasser gemischt und mit Quellkohlensäure versetzt, also die Bionade letztendlich fertiggestellt.

Porträt: Eberhard Barthelmes, Bierbrauer

Eberhard Barthelmes braut Bionade, seit es sie gibt. Aber sein ganzer Einsatz galt Bionade, schon bevor sie auf den Markt kam. Denn der gelernte und erfahrene Bierbrauer entwickelte gemeinsam mit Peter Kowalsky einen Weg, den Grundstoff Gluconsäure in großen Mengen herzustellen. Doch dieser Weg war lang: Denn was im Labor von Dieter Leipold funktionierte, konnte nicht einfach auf einen 300-Liter-Tank übertragen werden.

Schwierig war es vor allem, da die Gluconsäure mithilfe von Mikroorganismen gewonnen wird. Wie man im Braukessel dauerhaft optimale Bedingungen für Mikroorganismen der Gattung Gluconobacter schafft, war damals nicht bekannt.

Zugleich musste Barthelmes den Prozess vor Hefen aus der Luft schützen, die – anders als beim Bierbrauen, wo der Zucker durch Hefen in Alkohol umgesetzt wird – im Bionade Brauprozess nichts verloren haben.

Trotz unzähliger Fehlversuche gab Eberhard Barthelmes nicht auf. Maschinenteile, die es nicht auf dem Markt gab, baute er beispielsweise selbst.

Und schließlich gelang es, Bionade auch in großem Produktionsmaßstab herzustellen. „Als der Durchbruch geschafft war, sind wir vor Freude alle an die Decke gehüpft", erzählt Barthelmes.

Doch Brauen ist ein biologischer Prozess – und so bringt jeder Tag neue Herausforderungen. Diesen begegnet Eberhard Barthelmes mit der ihm eigenen Gelassenheit: „Man muss es nehmen, wie es kommt."

Interview mit Eberhard Barthelmes

Die Abfüllung

Bevor die Bionade an die Händler verschickt werden kann, wird sie in der Abfüllanlage in Flaschen gefüllt. Um die Haltbarkeit zu gewährleisten, werden die Flaschen anschließend kurz auf 72 Grad Celsius erhitzt (pasteurisiert).

Bionade Flaschen in der Abfüllanlage

Bionade wird zwar ausschließlich in Ostheim produziert, aber an drei Standorten abgefüllt: Denn beispielsweise verfügen wir am Standort Ostheim nicht über eine PET-Abfüllanlage und nutzen daher die unseres Partners in Weyhers bei Fulda. Wir füllen Bionade sowohl in Longneck-Glasmehrwegflaschen mit 0,33 Liter als auch in PET-Einwegflaschen mit 0,5 Liter Inhalt ab. 2013 war das Verhältnis von Glas zu PET 77:23 – das heißt, 77 Prozent der verkauften Flaschen waren Glasmehrwegflaschen. Im Lebensmitteleinzelhandel ist das durchschnittliche Verhältnis bei Limonaden genau umgekehrt – dort machen Glasmehrwegflaschen nur einen geringen Anteil aus.

Das Hauptgebinde der Bionade ist und bleibt die Glasflasche. Unsere PET-Einwegflaschen verstehen wir als eine Alternative für unterwegs, zum Beispiel auf Reisen, in der Schulverpflegung und dort, wo Getränke aus Sicherheitsgründen nicht in Glasflaschen angeboten werden dürfen, wie etwa in Schwimmbädern. Die PET-Flaschen enthalten im Gegensatz zu vielen Getränkeflaschen aus anderen Kunststoffen kein gesundheitsschädliches Bisphenol A und keine Weichmacher in Form von Phthalaten.

Die Bionade Getränkekästen werden ausschließlich aus dem Werkstoff Recycling-HD-PE (high density Polyethylen) hergestellt und sind frei von Schwermetallen, insbesondere Cadmium und Blei. Beschädigte oder nicht mehr benötigte Kästen werden dem Recyclingkreislauf zugeführt.

Die Sicherung der Qualität

Die höchste Qualität unserer Produkte und die Sicherheit unserer Konsumenten stehen für uns an erster Stelle. Deshalb gelten bei Bionade hinsichtlich Lebensmittelsicherheit und Qualität strengste Kriterien: Sämtliche Produktionsschritte – von der Auswahl der Rohstoffe über deren Verarbeitung bis hin zur Abfüllung – sind so ausgelegt, dass sie die Einhaltung aller Qualitäts- und Hygieneanforderungen nach dem International Featured Standard (IFS) Food garantieren.

Alle von uns verwendeten Zutaten werden vor ihrer Verarbeitung nach definierten Vorgaben einer strikten Wareneingangskontrolle unterzogen. Kritische Lenkungspunkte im Produktionsprozess überwachen wir besonders in unserem HACCP-Management (Hazard Analysis and Critical Control Points-Konzept, zu Deutsch: Gefahrenanalyse und kritische Lenkungspunkte). Bei der Endproduktkontrolle wird jede Charge hinsichtlich spezifischer Qualitätsparameter analysiert und sensorisch geprüft. Für die mikrobiologische Untersuchung werden Proben beispielsweise regelmäßig an ein externes Labor geschickt, dort untersucht und bewertet.

Ökotrophologin Daniela Mattern bei einer Analyse im Labor

Durch diese umfassende Qualitätssicherung können wir eine gleichbleibende Produktqualität gewährleisten. Wenn ein Kunde trotzdem mit seiner Bionade nicht zufrieden ist und diese reklamiert, vergleicht das Qualitätslabor das Produkt mit Rückstellmustern, die es von Rohstoffen, Zwischen- und Endprodukten jeder Charge gibt.

Interview: Marianne Werner und Manfred Trabert

Marianne Werner arbeitet seit 2007 fest angestellt bei Bionade in der Abfüllung. Sie verrichtet eine körperlich anstrengende Arbeit und trägt Verantwortung für die Etikettiermaschine, in der den Flaschen Hals-, Bauch- und Rückenetikett aufgeklebt werden. Nebenher nimmt sie nicht einwandfreie Flaschen vom Band, die beschädigt sind oder denen der Deckel fehlt. Ihre Arbeit ist vielseitig und anspruchsvoll, denn sie überwacht einen großen Bereich und sorgt dafür, dass nur gut aussehende Bionade Flaschen in die Kisten kommen. Jedes Mal, wenn eine neue Sorte abgefüllt oder das Bestimmungsland gewechselt wird, zieht sie Flaschenproben vom Band, die dann im Labor untersucht und kontrolliert werden.

Manfred Trabert ist Schlosser bei Bionade und ein typischer Rhöner. Er ist Spezialist für kreative, sehr pragmatische Lösungen. Seine Arbeit leistet er gerne im Hintergrund. Neben seiner Anstellung bei Bionade hilft er in dem Landwirtschaftsbetrieb seines Sohnes mit. Unter anderem bauen sie in der Hochrhön, auf über 600 Meter Meereshöhe, Äpfel und Pflaumen auf Streuobstwiesen an.

Frau Werner, Herr Trabert, wie sind Sie zu Bionade gekommen?
MW: Ich habe zunächst in einer Näherei gearbeitet. Die war hier in der Nähe in Mellrichstadt und ist dann in das 90 Kilometer entfernte Schwarzach umgezogen. Auf Dauer war diese Entfernung zu groß.

Damals wurde in der ehemaligen Abfüllanlage gerade jemand für die Etikettiermaschine gesucht. So kam ich zu meiner Aufgabe, die ich bis heute habe. Ich bin froh, dass ich jetzt zu meiner Arbeit zu Fuß gehen kann, das ist etwas Besonderes in unserer Region.

MT: Ich habe eine Ausbildung als Bauschmied gemacht und später als Bauschlosser Fenster und Türen montiert. Als die Firma pleiteging, wurde ich arbeitslos. Das war vor sechs Jahren. Damals ist Bionade ja gerade so stark gewachsen und hat mich angestellt.

Nachhaltigkeit ist ein wichtiges Thema für Bionade. Hier sollen sich alle Mitarbeiter mit Ideen einbringen. Was könnte man an Ihren Arbeitsplätzen verbessern?
MW: Bei meiner Arbeit direkt ist nicht viel zu verbessern, wir benutzen bereits Leim auf Pflanzenbasis und Etiketten mit Recyclinganteil. Manchmal habe ich das Gefühl, die Wechsel bei der Abfüllung zwischen den Bionade Sorten könnten weniger häufig sein, denn dafür muss jedes Mal die komplette Leitung gereinigt werden, das verbraucht viel Wasser.

MT: Wenn etwas kaputt geht, dann sind wir gefordert und müssen eine Lösung finden. Oft muss man dann aus nichts etwas machen können. Es freut mich, kleine Reparaturen durchführen zu können, denn das ist häufig besser, als immer wieder etwas Neues zu kaufen.

Frau Werner, Sie arbeiten fast nur mit Männern zusammen …
MW: … ja, ich würde mich schon freuen, wenn es noch weitere Frauen gäbe, auch wenn meine Kollegen alle sehr nett sind. Für alleinerziehende Mütter wäre der Arbeitsplatz aber nichts, denn wir arbeiten in Schichten. Eine Woche lang geht es schon um 5:30 Uhr los, in der nächsten kommt man erst nach 22:30 Uhr nach Hause, da müssen kleine Kinder ja schon schlafen. Jede Woche eine andere Schicht zu haben finde ich aber für mich sehr gut, denn so habe ich eine Woche lang mehr vom Abend und dann in der nächsten Woche einen langen Morgen. Ich finde es auch gerecht, denn so kommt jeder einmal mit beidem dran.

Herr Trabert, was bedeutet Ihnen Ihre Arbeit nebenbei in der Landwirtschaft?
MT: In der Landwirtschaft kann man sehr selbstständig arbeiten, man arbeitet eng mit der Natur zusammen und sieht die Früchte seiner Arbeit. Wir haben viel Streuobst, aus dem Saft gewonnen wird. Ein Drittel des Saftes bekommen wir von der Kelterei für den privaten Verbrauch zurück. Von Bionade bekomme ich dazu jeden Monat meinen Haustrunk. Mit Getränken bin ich also immer gut versorgt.

RESSOURCENMANAGEMENT

Um genaue Kenntnis über die eingesetzten Strom-, Wärme- und Wassermengen zu erhalten, haben wir eine umfassende Erfassung des Verbrauchs auf den Weg gebracht. So wurde 2011 damit begonnen, alle Verbrauchsstellen mit Messgeräten auszustatten: Insgesamt haben wir zehn Geräte für die Wärmemessung, 15 Geräte zur Erfassung der Wasserdurchflüsse und 18 Messgeräte zur Dokumentation des Stromverbrauchs installiert. Im Mai 2012 wurde zudem ein Energiesteuerungssystem integriert, mit dem die Verbrauchsstellen zentral erfasst und ausgelesen werden können.

Hinweis: In einigen der nachfolgend aufgeführten Bereiche fehlen Daten für den Zeitraum von 2011 bis einschließlich 2013. Dies liegt darin begründet, dass in den entsprechenden Bereichen und/oder Jahren keine kontinuierliche Datenerhebung stattfand.

Energieverbrauch

Bionade bezieht CO_2-neutralen Strom aus Wasserkraft (TÜV-Süd-zertifiziert) über den Stromversorger Überlandwerk Rhön. Der Bezug von „grünem" Strom befreit uns allerdings nicht von der Verpflichtung, die Energie sparsam und effizient einzusetzen. Ein Ziel unseres Energiemanagements war eine Reduktion des Strom- und des Gasverbrauchs bis Ende 2013 um bis zu 5 Prozent (Strom) und bis zu 20 Prozent (Erdgas) (Basisjahr: 2011). Unser langfristiges Ziel lautet darüber hinaus, die benötigte Energiemenge an unserem Standort selbst zu gewinnen.

Erste Erfolge lassen sich bei einem Vergleich der letzten Jahre erkennen: Durch die Optimierung von Verbrauchsabläufen und die Anschaffung neuer Produktionsaggregate konnte der Stromverbrauch bereits reduziert werden.

Im Zuge des Energiemanagements wurde im Frühjahr 2011 die Füllerei umgebaut und renoviert: Maschinen- und Produktionsabläufe wurden optimiert und die Arbeitsplätze mit einer neuen bedarfsgerechten und stromsparenden Lichtanlage ausgestattet. Durch diese Maßnahmen konnten die eingesetzte Wärmeenergie und die benötigte Strommenge reduziert werden. Der neu installierte Tunnelpasteur hat zugleich einen um etwa 90 Prozent verringerten Wasserverbrauch. 2011 haben wir zudem eine Absenkung der Stromspitze von 720 kW auf 600 kW erreicht.

Strom

Jahr	kWh / hl
2011	15,25
2012	15,28
2013	14,66

Erdgas

Jahr	Nm^3 / hl	kWh / hl
2011	2,89	32,56
2012	2,59	29,03
2013	2,42	27,35

Heizöl (leicht)

Jahr	Liter / hl
2011	0,09
2012	0,18
2013	0,08

Auch beim Erdgasverbrauch zeigen die Optimierung der Abläufe zur Wärmenutzung und die Definition der Wärmeverfügung für die einzelnen Funktionsbereiche Wirkung. Durch den Einsatz von moderner Verbrennungs- und Steuerungstechnik konnten wir die Energieeffizienz steigern und den Verbrauch absenken.

Der vergleichsweise höhere Verbrauch von Heizöl im Jahr 2012 ist rein witterungsbedingt.

CO_2eq-Bilanz

Derzeit erfassen wir in unserer CO_2eq-Bilanz einmal die direkten Emissionen am Bionade Standort Ostheim (Scope 1) und die Emissionen, die bei der Erzeugung von Energie entstehen, die wir für unsere Produktion zukaufen (Scope 2). Diese Emissionen werden in sogenannte CO_2-Äquivalente (CO_2eq) umgerechnet (siehe Glossar). Die Bilanz erstellen wir in Anlehnung an den Greenhouse Gas Protocol Corporate Accounting and Reporting Standard (GHG-Protocol).

Emissionen (Scope 1 und 2)

Jahr	Tonnen CO_2eq	Kg CO_2eq / hl
2012	1523,15	10,61 kg / hl
2013	1379,17	9,74 kg / hl

Im Jahr 2013 haben wir durch eigene Projekte sowie den Zukauf von Klimazertifikaten (1.250 Tonnen) insgesamt 1550 Tonnen CO_2 kompensiert. Gemäß dem GHG-Protocol sind somit die Emissionen nach Scope 1 und 2 klimaneutral gestellt. Darin enthalten sind auch die Emissionen für unsere Messen und Events.

Mittelfristig haben wir zum Ziel, die gesamten bei der Bionade Herstellung entstehenden CO_2eq-Emissionen gemäß dem GHG-Protocol (Scope 1-3) unter aktiver Einbindung unserer Lieferanten zu kompensieren und somit eine Klimaneutralität zu erreichen – ein Ziel, das wir zum einen über die Vermeidung und Reduzierung von CO_2eq-Emissionen und zum anderen über eigene Kompensationsprojekte sowie den Zukauf von CO_2-Klimazertifikaten erreichen wollen. Im Bereich unseres Engagements für die Klimaneutralität arbeiten wir mit den Organisationen myclimate (www.myclimate.org) und soil and more (www.soilandmore.com) zusammen.

Wert- und Reststoffe

Die bedeutendsten Wertstoffraktionen bei Bionade sind Weißglas und Misch- beziehungsweise Buntglas, Nassetiketten und Abfälle zur Verwertung (AzV) – umgangssprachlich Restmüll oder Restabfall genannt. Die anfallenden Mengen sind großen Schwankungen unterworfen. In den vergangenen Jahren haben wir die Wertstofftrennung verfeinert und bringen die Wertstoffe in den Recyclingkreislauf ein. So haben wir 2013 insgesamt 32 verschiedene Wertstofffraktionen getrennt. Ausgediente Getränkekästen werden geschreddert; das so entstehende Granulat geht als Recyclingmaterial in die Neukästenproduktion ein. Die PET-Einwegflaschen können dem Recyclingkreislauf ohne besondere Sortierung zugeführt werden.

Seit 2012 werden die Abfallcontainer besser verdichtet, wodurch deren Auslastung angehoben und die Anzahl der Abholungsfahrten reduziert werden konnten. 2013 haben wir ferner eine Abfallpresse angeschafft, um die Verdichtung weiter zu optimieren.

Gewerbeabfall

Jahr	pro Abholung	pro hl
2011	0,72 t	0,13 kg
2012	0,96 t	0,17 kg
2013	1,10 t	0,09 kg

Papier, Pappe, Kartonage

Jahr	pro Abholung	pro hl
2011	0,38 t	0,12 kg
2012	0,66 t	0,18 kg
2013	0,90 t (nur Ostheim)	0,17 kg

Nassetiketten

Jahr	pro Abholung	pro hl
2011	5,78 t	0,51 kg
2012	4,63 t	0,49 kg
2013	4,23 t	0,48 kg

Weißglas

Jahr	pro Abholung	pro hl
2011	8,78 t	2,72 kg
2012	13,50 t	3,22 kg
2013	13,22 t	1,40 kg

Restglas

Jahr	pro Abholung	pro hl
2011	5,90 t	1,06 kg
2012	6,15 t	0,82 kg
2013	6,42 t	0,18 kg

Reinigungs- und Desinfektionsmittel

Jahr	pro hl
2011	0,49 kg
2012	0,38 kg
2013	0,41 kg

Holz

Jahr	Menge
2012	0,05 kg / hl
2013	0,04 kg / hl

PET-Material

Jahr	Menge
2013	0,11 kg / hl

Altmetall

Jahr	Menge
2013	0,08 kg / hl

Gefährliche Abfälle

Bezeichnung	2012	2013
Leuchtstoffröhren	19 St.	55 St.
Laborchemikalien	30 kg	keine Entsorgung
Kühlgeräte	6 St.	6 St.
Altöl *	2.010 kg	20 kg
Farben und Lacke	40 kg	47 kg

** Die höhere Entsorgungsmenge von Altöl im Jahr 2012 gegenüber dem Jahr 2013 liegt darin begründet, dass ein Altöltank der ehemaligen Heizanlage demontiert wurde und die Entsorgung des Restöls sowie der Ölschlämme aus diesem Tank anfiel.*

Abwasser

Das Abwasseraufkommen aus der Produktion und der Abfüllanlage wird in einer unternehmenseigenen aeroben Kläranlage über mikrobiologische Prozesse vorgereinigt, bevor es in das kommunale Abwassernetz eingespeist wird. Aufgrund des hohen erzielten Reinheitsgrades trägt unser Abwasser positiv zur Unterstützung der Klärprozesse in der kommunalen Kläranlage Mellrichstadt bei.

Das Wasser aus dem Betrieb der Vakuumpumpen in der Abfüllanlage ist zwar nicht verschmutzt, darf aber im weiteren Produktionsbetrieb nicht mehr verwendet werden. Dieses Wasser stellt Bionade den Landwirten des Projekts Bio-Landbau Rhön kostenfrei zur Verfügung.

Abwasser

Jahr	pro hl
2011	0,39 m^3
2012	0,42 m^3
2013	0,34 m^3

MARKETING UND VERTRIEB

Porträt: Özlem Herrmann, Key-Account-Managerin

„Authentisch zu sein macht mir Spaß! Dass ich arbeiten kann, ohne mich zu verstellen, ohne mich zu verbiegen, das ist für mich Lebensqualität." Özlem Herrmann ist im Vertrieb bei Bionade ganz in ihrem Element. Die Key-Account-Managerin für den Naturkosthandel hat bei Bionade ihren Weg gemacht. Ihr BWL-Studium finanzierte sie durch Promotionjobs für Bionade und begeisterte sich für Produkt und Menschen. Nach einer Bionade Veranstaltung am Bundespressestrand in Berlin war bei der Berlinerin die Entscheidung gefallen. Özlem Herrmann schickte ihre Bewerbungsunterlagen nach Ostheim und hatte am Tag der Weihnachtsfeier 2007 ihren ersten Arbeitstag als Markenbotschafterin für die Stadt Berlin.

„Markenbotschafterin zu sein war mehr als Vertrieb, denn wir hatten viel über die Entstehung und das Herstellungsverfahren von Bionade zu erzählen und waren Außendienst, Promoter und Eventteam zugleich, wie zum Beispiel beim Sommerfest des Bundespräsidenten", beschreibt Özlem Herrmann die Breite ihrer ersten Aufgabe. Damals befand sich das Unternehmen in einer rasanten Wachstumsphase – ein kontinuierliches Betreuen von Kunden war kaum möglich. Schnell war das Unternehmen seiner Organisationsstruktur entwachsen, und die Aufgabenbereiche wurden neu zugeschnitten. Frau Herrmann wurde Gebietsleiterin für Berlin und Brandenburg, eine rein vertriebliche Aufgabe. 2010 kam der nächste Schritt der Spezialisierung, sie wurde Key-Account-Managerin für den Naturkosthandel.

„Diese Entwicklung der Aufgaben war gut und gesund für mich, es war eine angenehme Form, mich und meine Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Zuerst hatte ich aber Respekt vor dem Naturkosthandel und musste abwägen, weil der Kanal Bio- und Naturkosthandel stärker emotional geprägt ist und ich nach außen nicht ökoaffin wirke." Ein Bewusstsein für nachhaltiges Handeln ist allerdings tief in ihr verwurzelt. Gerade deshalb freut sie sich, dass sie während ihrer Arbeit immer wieder gute Ideen zum Schutz der Umwelt verwirklichen kann. „Besonders bei den Werbemitteln ist einiges möglich. Da haben wir ganz tolle Sachen. Anfangs hatten wir ausschließlich Displays aus Pappe, jetzt haben wir auch welche aus zertifiziertem Holz, die landen nicht nach dem Abverkauf der Ware auf dem Müll und werden sogar in der Rhön produziert."

Für die Zukunft von Bionade wünscht sie sich, mit dem Naturkostfachhandel noch enger zusammenzuarbeiten: „Es würde mir sehr viel geben, wenn ich im Naturkosthandel noch mehr Menschen dazu bringen kann, sich ihre Meinung zu Bionade nicht indirekt zu bilden. Wissen entsteht durch wahres Interesse, was auch das Betrachten aus verschiedenen Perspektiven erfordert. Je mehr die kritischen Menschen über Bionade wissen, desto positiver sehen sie uns. Das merkt man besonders, wenn sie vor Ort das Unternehmen und die Menschen kennengelernt haben. Deshalb lade ich meine Kunden herzlich ein, uns in Ostheim zu besuchen."

Bionade hat es in wenigen Jahren geschafft, ohne großes Marketingbudget ein erfolgreiches Erfrischungsgetränk zu werden. Denn Bionade hat eine grundlegende Innovation zu bieten: Sie ist in allem anders als andere Erfrischungsgetränke – anders hinsichtlich Qualität, Geschmack und Design. Dennoch müssen wir unsere Kunden für unser aufwändig hergestelltes, besonderes Produkt immer wieder neu begeistern. Die ehrliche und klare Information über Inhaltsstoffe, Herstellung und Produktsicherheit unseres Sortiments bildet das Fundament der Kommunikation mit den Kunden.

Auch bei der Auswahl und Gestaltung der Werbemaßnahmen und Werbemittel berücksichtigen wir selbstverständlich Nachhaltigkeitsaspekte: Dies reicht von der Auswahl der Partner gemäß der Kriterien unseres Lieferantenmanagements (siehe *Lieferkettenmanagement*) bis hin zur Verwendung von ökologisch und regional produzierten Lebensmitteln bei der Bewirtung von Gästen.

Der direkte Kontakt zu unseren Kunden in Handel und Gastronomie ist ein zentrales Instrument unserer Vertriebsstrategie: Über ein Netz aus Vertriebsmitarbeitern informieren wir im direkten Gespräch über unser besonderes Produkt und erhalten gleichzeitig Rückmeldungen und Anregungen unserer Handels- und Gastronomiepartner, welche die Bionade wiederum ihren Kunden anbieten.

Wir unterstützen auch unsere internationalen Vertriebspartner: Sie und ihre Mitarbeiter schulen wir – wenn möglich – bei uns vor Ort. Bei Führungen durch die Brauerei, die landwirtschaftlichen Betriebe und das Biosphärenreservat Rhön lernen unsere Vertriebspartner unsere Philosophie kennen und erwerben Kenntnisse über die biologische Landwirtschaft sowie das Brauereihandwerk.

Selbstverständlich verlieren wir unsere Endverbraucher nie aus dem Blick. Dabei helfen uns beispielsweise über 130 Veranstaltungen – wie Events, Messen und Hausmessen pro Jahr, die unser Eventteam ausrichtet und auf denen wir unser Sortiment verkosten. Die Rückmeldungen, die wir dort erhalten, fließen in Produkt- und Kommunikationsentscheidungen mit ein.

Interessierten Gruppen bieten wir bereits seit mehreren Jahren Betriebsführungen mit Rundgang durch die Produktionsstätte und Besuch der Bio-Holunderfelder an. Im Jahr 2013 beispielsweise wurden über 200 Betriebsführungen durchgeführt und damit insgesamt 6.000 Besucher über unser Produkt und seine Herstellung informiert.

Transport

Um das Transportaufkommen bei der Lieferung unserer Produkte zum Kunden zu verringern, haben wir im Jahr 2010 ein Rampenkonzept eingeführt. Rampen sind zentrale Bezugsstellen für Getränke- und Lebensmittelhändler. So stehen uns heute neben Ostheim vor der Rhön vier weitere Rampen zur Verfügung, an denen Bionade verladefertig bereitgehalten wird: Berlin, Dortmund, Jever und Frankfurt am Main. Diese wurden nach Analyse der Hauptabsatzgebiete und deren Anbindungen an das Autobahnnetz als die ökologisch und wirtschaftlich besten Standorte identifiziert.

Der Bionade Grundstoff wird weiterhin ausschließlich in Ostheim hergestellt und per Tanklastzug an die Abfüllstandorte geliefert. Ein Getränketanklastzug mit Grundstoff ersetzt etwa neun Transporter mit Getränkekästen. Auf diese Weise können wir Lkw-Kilometer und somit Treibstoffe sowie auch CO_2-Emissionen vermeiden.

Mitarbeitermobilität

Auch die Mobilität unserer Mitarbeiter hat Einfluss auf unseren Ressourcenverbrauch und CO_2-Ausstoß. Um diese Auswirkungen zu minimieren, wurde im Laufe der Jahre beispielsweise die Fahrzeugflotte sukzessive auf verbrauchsärmere Ecomodelle umgestellt. In den ersten neun Monaten des Jahres 2013 lag die durchschnittliche CO_2-Emission der Vertriebsfahrzeuge bei 122 g/km.

Pkw- und Lkw-Flotte CO_2-Emissionen

Jahr	Menge	pro hl
2011	179,00 t	1,11 kg
2012	218,83 t	1,52 kg
2013	191,57 t	1,35 kg

Über eine ökologisch orientierte Fahrtkostenregelung, die den Erwerb der BahnCard ab dem Zurücklegen von bestimmten Distanzen erstattet, wollen wir besonders unseren Außendienstmitarbeitern den Anreiz geben, auf umweltfreundliche Transportmittel umzusteigen: Wann immer möglich, sollte die Bahn dem Pkw vorgezogen werden. Bei gemeinsamen Kundenterminen und Meetings versuchen wir, Fahrgemeinschaften zu organisieren und wählen die Orte des Zusammentreffens zentral und verkehrsgünstig. Bei Möglichkeit werden Termine auch über Telefon- oder Videokonferenzen abgehalten. Regelmäßig erhält das komplette Vertriebsteam Fahrertrainings, welche auf sicheres und spritsparendes Fahren ausgerichtet sind.

Fahrzeuge

Typ	2011	2012	2013
Pkw	44	35	29
Lkw	2	1	1
Van	16	14	12
Gabelstapler	11	11	11
Gesamt	73	61	53

MITARBEITER

Unsere Mitarbeiter sind von großer Bedeutung für unser Unternehmen, denn sie sind die Träger des unternehmerischen Erfolgs. Das Bionade Personalmanagement hat es sich daher zur Aufgabe gemacht, nicht nur die geeigneten Mitarbeiter für die jeweiligen Aufgabenbereiche zu finden, sondern darüber hinaus auch deren fachliche und persönliche Weiterentwicklung zu unterstützen.

Auszubildende und BA-Studenten im Sommer 2011: Christine Weger, Dominik Trabert, Franz Rundel, Yasmin Mrabet, Johannes Hicking und Lena Unrath (v. l.)

Aufgrund der starken regionalen Verwurzelung unseres Unternehmens stammt der überwiegende Teil der Belegschaft aus der unmittelbaren Umgebung des Produktionsstandorts Ostheim vor der Rhön. Im Jahr 2013 beschäftigte Bionade durchschnittlich 134 Mitarbeiter. 80 von ihnen waren im gewerblichen, 50 im kaufmännischen Bereich beziehungsweise im Außendienst tätig, und vier waren BA-Studenten. Der Frauenanteil aller Beschäftigten lag mit 58 Mitarbeiterinnen bei rund 43 Prozent.

Besonderes Augenmerk richten wir auf die Ausbildung und Förderung von Nachwuchskräften, da wir gerade jungen Menschen aus der Region eine berufliche Perspektive geben wollen. Jährlich bieten wir einen Ausbildungsplatz zum Brauer und Mälzer in unserem Unternehmen an. Allerdings leiden auch wir unter dem abnehmenden Interesse an handwerklichen Berufen. Um dem entgegenzuwirken, bieten wir beispielsweise die Möglichkeit für Schnuppertage und Praktika.

Darüber hinaus stehen uns jährlich im Rahmen einer Kooperation mit der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW) zwei Studienplätze zur Verfügung – einer für den Studiengang Betriebswirtschaftslehre (BWL)/Industrie in Stuttgart und einer für BWL/Food Management in Moosbach/Bad Mergentheim – die wir gerne an geeignete Kandidaten aus der Region vergeben.

Die freiwilligen sozialen Grundleistungen, die wir all unseren Mitarbeitern bieten, sind angepasst an unsere unternehmensspezifischen Bedingungen und reichen von der Förderung einer Mitgliedschaft in ausgewählten Fitnesseinrichtungen über die betriebliche Altersvorsorge bis hin zur Gruppenunfallversicherung, die auch private Unfälle abdeckt. Darüber hinaus erhalten unsere Mitarbeiter den branchenüblichen Haustrunk.

Um Mitarbeiter entsprechend ihrer jeweiligen Lebenssituation zu unterstützen und beispielsweise die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern, bieten wir individuelle Arbeitsplatzmodelle dort an, wo es die jeweiligen Aufgabenbereiche erlauben. Beispielsweise wurde so die Rückkehr auf einen Teilzeitarbeitsplatz für eine junge Mutter ermöglicht, die sonst Familie und Arbeit nicht hätte in Einklang bringen können. Auch entsprechende Lösungen für das zeitweise Arbeiten aus dem Home-Office werden unterstützt.

Flexibilität beweisen wir auch bei der Förderung und Umsetzung von Ideen unserer Mitarbeiter: Auf Initiative eines engagierten Mitarbeiters hin führte Bionade beispielsweise 2013 das Modell JobRad ein. Jeder Mitarbeiter, der ein Fahrrad (ab einem bestimmten Wert) bei ausgewählten Fachhändlern erwirbt, kann dessen Kauf über einen Leasingvertrag der Bionade GmbH abwickeln.

Mitarbeiter der Bionade GmbH

Mitarbeiter*	2011	2012	2013
Weiblich	62	58	58
Männlich	83	81	76
Produktion	84	82	80
Verwaltung	33	29	29
Vertrieb/Außendienst	23	23	21
Auszubildende	2	1	0
BA-Studenten	3	4	4
Gesamt	145	139	134

Arbeitssicherheit

Wie an jedem Arbeitsplatz sind auch unsere Mitarbeiter – vor allem in der Produktion – Gefahrenquellen ausgesetzt. Dazu gehören beispielsweise Maschinen, Wasserdampf oder Gefahrstoffe.

Brandschutzübung bei der Ostheimer Feuerwehr

Arbeitsunfälle und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu vermeiden ist daher das wichtigste Ziel der Arbeitssicherheit bei Bionade. Schon seit vielen Jahren verzeichnen wir eine stetig abnehmende Anzahl an Arbeitsunfällen. Doch jeder Unfall ist einer zu viel: Um die Sicherheit am Arbeitsplatz weiter zu verbessern, wurde im Jahre 2011 eine betriebsinterne Sicherheitsfachkraft benannt.

**Stichtag der Datenerhebung ist der 31.12. des jeweiligen Jahres*

Des Weiteren gibt es in jedem Bereich Sicherheitsbeauftragte, die entsprechend ausgebildet sind und als Ansprechpartner direkt vor Ort zur Verfügung stehen. Gemeinsam mit dem Betriebsrat und einem Stellvertreter der Geschäftsführung bilden die Sicherheitsfachkraft und die Sicherheitsbeauftragten den internen Arbeitssicherheitsausschuss, der sich viermal jährlich trifft und Maßnahmen entwickelt, deren Umsetzung regelmäßig überprüft wird. Gemäß gesetzlichen Vorgaben erstellt und aktualisiert unsere Sicherheitsfachkraft Gefährdungsbeurteilungen für alle Arbeitsplätze.

Die Produktionsstätte in Ostheim

Zusätzlich werden die Mitarbeiter über die wichtigsten Themen aus den Bereichen Arbeitssicherheit informiert sowie regelmäßig gezielt geschult. Dazu gehören unter anderem Arbeitssicherheitsschulungen zum Umgang mit der persönlichen Schutzausrüstung, zum Brand- und Feuerschutz oder zum Umgang mit Gefahrstoffen. Diese Schulungen erfolgen für alle Mitarbeiter entsprechend den gesetzlichen und berufsgenossenschaftlichen Vorgaben. Dies gilt auch für gesundheitliche Vorsorgeuntersuchungen. Unterstützt werden wir dabei von einem externen Betriebsarzt.

Dieser führt auch gemeinsam mit unserer Sicherheitskraft regelmäßig Arbeitsplatzbegehungen durch und schlägt Verbesserungsmaßnahmen vor. Im Rahmen dieser Gesundheitsvorsorgemaßnahmen wurde zum Beispiel 2013 in Schallschutzmaßnahmen in der Flaschenabfüllung investiert, nachdem 2012 mittels eines Lärmkatasters eine zu hohe Lärmbelastung festgestellt wurde. Langfristiges Ziel ist der Aufbau eines effizienten Systems für das betriebliche Gesundheitsmanagement.

Marianne Werner bei der Etikettierung von Flaschen

Arbeitssicherheit (ASi)

Jahr	ASi-Fachkräfte (int. u. ext.)	ASi-Beauftragte	Pflichtunterweisungen (% Teilnahme)	Vorsorgeuntersuchungen (% Teilnahme)
2011	2	5	70 %	100 %
2012	2	6	70 %	100 %
2013	2	5	90 %	100 %

Betriebskontrollbegehungen

Jahr	Intern	Erfüllte Maßnahmen	Durch techn. Aufsichtsperson	Erfüllte Maßnahmen
2011	5	90 %	1	100 %
2012	5	80 %	1	k. A.
2013	6	90 %	2	100 %

Meldepflichtige Unfälle

Jahr	Arbeitsunfälle (AU)	Wegeunfälle (WU)	Ausfalltage AU	Ausfalltage WU
2011	4	2	108	18
2012	3	1	15	8
2013	6	0	57	0

Die Investitionen in die Arbeitssicherheit und Prävention zeigen Wirkung: So belegen die über die Jahre erhobenen Daten, dass die Unfallzahlen auf einem niedrigen Niveau gehalten werden können.

Bionade Kästen werden in Ostheim für den Transport verladen

Interview: Theo Flögel, Betriebsrat

Theo Flögel ist Betriebsratsvorsitzender bei der Bionade GmbH. Er war Landwirt, bevor er zum Unternehmen kam. Er kümmert sich intensiv um seine Mitmenschen und setzt sich für sie ein. Neben der Betriebsratsarbeit ist Herrn Flögels Aufgabe die Leitung und Kontrolle der hauseigenen Kläranlage. Auch nach Feierabend und an Wochenenden ist er da, um gegebenenfalls Störungen zu beheben.

Herr Flögel, Sie sind dem Unternehmen verbunden wie wenige andere. Wie sind Sie zu Bionade gekommen?
Die Zeiten des starken Wachstums von Bionade habe ich noch nicht als Betriebsangehöriger erlebt, sondern als Landwirt, der die Treber abgeholt hat. Es gab Zeiten, da musste ich nur einmal im Monat abholen. Im Jahr 2007 habe ich dann so viel Treber bekommen, dass ich meine Tiere fast ausschließlich mit Treber hätte füttern können.

Im Sommer 2008 habe ich meinen landwirtschaftlichen Betrieb mit 120 Tieren abgegeben und im Bautrupp bei Bionade angefangen. An meinem ersten Arbeitstag habe ich eine Wand dieses Büros gemauert. 2009 wurde ich für den Betrieb der Kläranlage ausgewählt, habe sie auch noch mitgebaut und wurde dann für deren Betrieb fest angestellt.

Sie stehen als Betriebsratsvorsitzender einer wichtigen internen Institution vor. Seit wann haben Sie dieses Amt inne?
2010 wurde erstmalig ein Betriebsrat installiert. Zu meiner Überraschung wurde ich gewählt. Für alle Mitglieder im neuen Betriebsrat war diese Arbeit Neuland. Das Unternehmen war zu der Zeit sehr vom Absatzwachstum geprägt. Vieles war unstrukturiert, flexibel und spontan. Für das mittlerweile stark gewachsene Unternehmen wurde eine Strukturierung nötig. Wir schaffen seitdem die Grundlagen, die für ein Unternehmen dieser Größe nötig sind.

Ein wichtiger Schritt war, dass wir Lohn- und Gehaltsgruppen ausarbeiteten und für die Aufgabenbereiche einen Mindestlohn festlegten, denn im Technikbereich bekam vorher jeder das gleiche Einstiegsgehalt, ohne Berücksichtigung von Ausbildung und Art der Aufgabe.

Bionade hat eine bewegte Geschichte erlebt. Was sind aus Sicht des Betriebsrats die Herausforderungen für die Zukunft?
Einerseits haben wir im Betrieb ein ehrliches Verhältnis zueinander, auch zur Geschäftsführung haben wir einen sehr direkten und persönlichen Draht, und viele Fragen können zwischen Tür und Angel geklärt werden.

Andererseits haben wir dadurch, dass in den Jahren des großen Wachstums Leute von der Straße weg eingestellt wurden,

die zum Teil auch lange arbeitslos waren – besonders im Technikbereich –, eine tolle Mischung an Menschen. Die haben zum Beispiel 2011 beim Bau der neuen Abfüllanlage intensiv mitgemacht.

Wir haben gerade ein betriebliches Vorschlagswesen auf den Weg gebracht. Viel Energie werden wir auch in die Bereiche Gesundheit und Soziales stecken. Sei es gemeinsamer Sport nach Feierabend oder ein Kneipentreff. Das wäre toll, wenn es mehr Miteinander neben der Arbeit gäbe.

In vielen Bereichen sind Verbesserungen auf dem Weg, so werden die Bereiche Ausbildung, Gesundheit der Mitarbeiter, Mitarbeiterbeteiligung und Lohngerechtigkeit intensiv bearbeitet.

Wie lautet Ihre Einschätzung zum Thema Nachhaltigkeit im Unternehmen?
Im täglichen Betrieb kam zum Beispiel die soziale Nachhaltigkeit manchmal zu kurz. Bei dem schnellen Absatzwachstum in den vergangenen Jahren war es nur wichtig, dass Bionade produziert wird. Die Beteiligung der Mitarbeiter am Thema Nachhaltigkeit ist für mich ganz wichtig, und ich bin sehr froh, dass wir an dem Thema intensiv arbeiten.

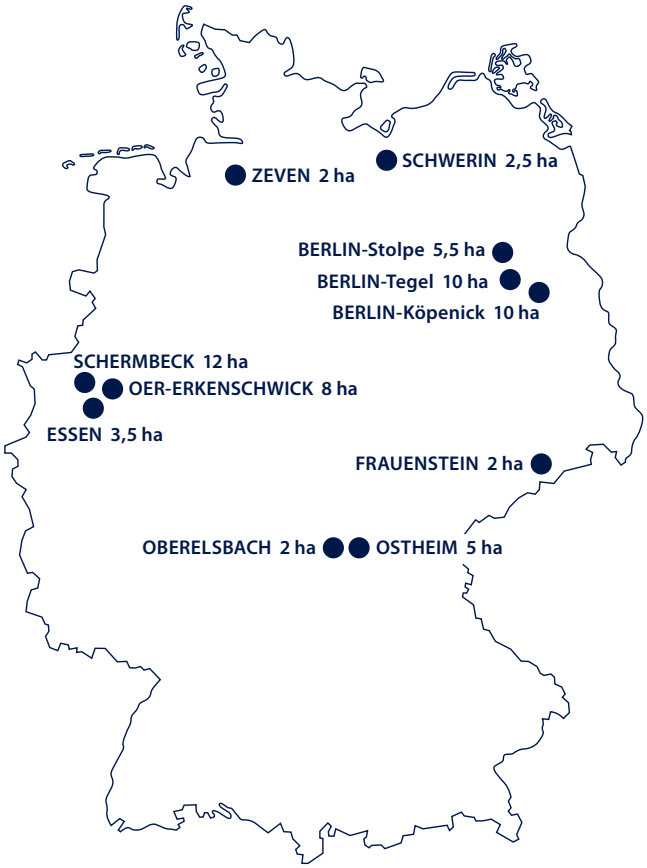
GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Wir wollen nicht nur über unser Produkt Verantwortung übernehmen – auch gesellschaftliches Engagement außerhalb unseres Unternehmens ist uns sehr wichtig. Dazu zählen wir auch den kontinuierlichen Dialog mit unseren externen Anspruchsgruppen (Stakeholdern).

Im Fokus der von Bionade geförderten Projekte und Initiativen stehen die gesellschaftlichen Themenbereiche Sport- und Gesundheitsförderung sowie Umweltbildung und Naturschutz. Unter www.bionade.de/de/partner-projekte ist eine Übersicht der von uns geförderten Projekte zu finden.

Bionade pflanzt gemeinsam mit Kindern und Förstern Trinkwasserwälder

Insgesamt wurden im Rahmen dieser Projekte mehr als 175.000 Bäume von Forstmitarbeitern, Schulklassen sowie Bionade Mitarbeitern und Geschäftspartnern in die Erde gesetzt. Für die Schulkinder aus der jeweiligen Region ist damit auch ein pädagogischer Effekt verbunden: Sie lernen den Wald als Lebensraum kennen, beschäftigen sich mit dem Kreislauf des Wassers und erfahren, wie Biodiversität gefördert werden kann. Die Kinder können das Wachstum ihres Waldes im Laufe der Jahre begleiten. Bis heute konnten wir mehr als 1600 Kindern diese Erfahrung ermöglichen.



Übersicht der Bionade Trinkwasserwälder in Deutschland

Unterstützte Projekte

Trinkwasserwald

Trinkwasserwald

Um den Wasserverbrauch der Jahresabfüllmengen durch unser Unternehmen zu kompensieren, haben wir gemeinsam mit dem Verein Trinkwasserwald e.V. das Projekt „Wir pflanzen Trinkwasser“ initiiert. Der erste Spatenstich des Projekts erfolgte im April 2008 gemeinsam mit 150 Schulkindern in Berlin-Köpenick. Insgesamt haben wir über das Trinkwasserprojekt mit Partnern wie den regionalen Forstbetrieben und dem Deutschen Jugendherbergswerk 62,5 Hektar Bionade Trinkwasserwald gepflanzt. Diese Fläche entspricht einer kompensierten Wassermenge von insgesamt 50.000 Kubikmeter Trinkwasser jährlich (siehe dazu auch das Kapitel *Wasserkompensation*).

Grundwasserinitiative Unterfranken

Die von der Regierung Unterfrankens gestartete Aktion Grundwasserschutz Unterfranken setzt sich seit 2008 die Ausweitung des ökologischen Landbaus zum Ziel, da sich diese positiv auf die Grundwasserqualität auswirkt. Das Unterfangen, dem unter anderem regionale Landwirte, Hersteller, Handel und Berater angehören, ist erfolgreich: So nahm die ökologisch bewirtschaftete Fläche in Unterfranken deutlich zu: von 6000 Hektar im Jahr 2007 auf 22.000 Hektar im Jahr 2012. Bionade unterstützt die Initiative bereits seit dem Beginn im Jahr 2008 durch gemeinsame Veranstaltungen.

Dazu gehören beispielsweise Besichtigungen der Betriebe der Projektpartner des Bio-Landbaus Rhön, die das konkrete Verständnis für die Bedeutung der Zusammenarbeit zwischen Erzeuger und Abnehmer fördern und gleichzeitig den positiven Einfluss des ökologischen Landbaus auf die Wasserqualität in der Region aufzeigen.

Biosphärenreservat Rhön

Die Heimat der Bionade ist die Rhön, eine vielseitige, über Jahrtausende gewachsene Kulturlandschaft mit einem reizvollen Wechsel aus kargen Kuppen, Bergwiesen, Weiden, urwüchsigen Wäldern, Mooren, Quellen und Hecken. Das einzigartige Mittelgebirge im Dreiländereck zwischen Bayern, Hessen und Thüringen wird auch das „Land der offenen Fernen" genannt.

Im März 1991 ernannte die UNESCO die Rhön zum Biosphärenreservat. Aus dem Programm „Man and the Biosphere – Der Mensch und sein Lebensraum" ist das Konzept der weltweit rund 550 Biosphärenreservate hervorgegangen. In diesen Modellregionen soll gezeigt werden, wie eine nachhaltige, also zukunftsfähige Entwicklung umgesetzt werden kann, die besondere Landschaften durch eine angepasste Bewirtschaftung erhält.

Seit 2005 ist Bionade Partner des Biosphärenreservates Rhön, des Naturparks Rhön sowie des RhönNatur e.V. Wir unterstützen die Institutionen bei unterschiedlichen Projekten. So konnten mit Anschubfinanzierungen durch Bionade ein Projekt zur Verbesserung des Naturschutzes an Fließgewässern und Auen, ein Projekt zur Erforschung und zum Schutz der Wildkatze in der Rhön sowie die Erprobung eines Wege- und Naturinformationssystems für Smartphones gestartet werden. Außerdem wurden zwei Trinkwasserwälder angelegt. Jährlich finden mit dem Biosphärenreservat gemeinsame Umweltbildungsveranstaltungen im Rahmen von Ferienprogrammen statt. Im Haus der Langen Rhön präsentierte Bionade beispielsweise die von der Initiative „Biodiversity in Good Company e.V." konzipierte Wanderausstellung „Ohne Vielfalt der Natur keine Vielfalt der Wirtschaft".

Mit dem Biosphärenreservat Rhön und Bionade haben sich zwei Partner gefunden, die ein gemeinsames Ziel verfolgen: Ökonomie, Ökologie und Soziales miteinander in Einklang zu bringen. Die Idee ist so naheliegend wie wirkungsvoll: Alle für unsere Produkte notwendigen Rohstoffe stammen, soweit hier anbaubar, aus ökologischer Landwirtschaft und zum Großteil direkt aus der Region.

Deutsches Jugendherbergswerk

Die rund 540 deutschen Jugendherbergen sind Orte der Begegnung: Hier werden interkulturelle Verständigung, Vermittlung sozialer Kompetenzen oder auch Umweltbildung und Umweltschutz aktiv gefördert – ein Anliegen, das Bionade unterstützt. Daher besteht mit dem Deutschen Jugendherbergswerk eine bereits lange, erfolgreiche Partnerschaft: Viele gemeinsame Aktionen in den Bereichen Umwelt, Natur, Kultur und Bildung verbinden die beiden Partner.

Blick auf das Biosphärenreservat Rhön

Unter anderem hat sich Bionade unter dem Titel „100 Jahre – 100 Bäume" aktiv an dem Jubiläumsprogramm der Jugendherbergen beteiligt und mit Kindern aus verschiedenen Jugendherbergen Trinkwasserwälder gepflanzt.

Focus macht Schule

Seit vielen Jahren unterstützt Bionade den Schülerwettbewerb „Schule macht Zukunft“ und ist Stifter des Preises in der Kategorie Ernährung und Nachhaltigkeit.

EUROPARC Deutschland

Seit 2005 sind die deutschen Nationalparks, Biosphärenreservate und Naturparks unter der Dachmarke „Nationale Naturlandschaften“ vereint. Sie werden von der Dachorganisation der deutschen Großschutzgebiete, EUROPARC Deutschland, getragen. Im bundesweiten Programm „Ehrensache Natur – Freiwillige in Parks der Nationalen Naturlandschaften“ sind ehrenamtliche Mitarbeiter aktiv. Bionade unterstützt seine ehrenamtliche Mithilfe durch Freiware und das Angebot an Mitarbeiter, daran im Rahmen einer Corporate-Volunteering-Aktivität teilzunehmen.

Bionade unterstützt EUROPARC Deutschland

Bantam-Mais

Bantam ist eine Aktion der Zukunftsstiftung Landwirtschaft, die sich gegen den Anbau von Agro-Gentechnik und für samenfestes Saatgut einsetzt. Alle, die einen Acker, Garten oder Balkon haben, können sich an der Initiative aktiv beteiligen. Bionade säte 2011 und 2012 im eigenen Unternehmensgarten Bantam-Mais.

Im dritten Jahr luden wir weitere Partner von Bionade dazu ein: 20 Schulklassen und 15 Kindergärten sowie einigen Familien, Kindern und Mitarbeitern stellten wir Saatgut von Bantam zur Verfügung. Damit setzen wir ein Zeichen für eine gentechnikfreie Umwelt.

Bantam-Maisfeld und Blühwiese 2012 bei der Pflege durch unsere Mitarbeiter

Umweltpreis der Stadt Ostheim vor der Rhön

Der Umweltpreis der Stadt Ostheim wird seit 2010 vergeben und alle zwei Jahre ausgeschrieben. Ausgezeichnet werden Personen und Gruppen aus der Stadt, die sich in den Bereichen des ehrenamtlichen Umweltschutzes und des bürgerlichen Engagements hervortun. Bionade unterstützt den Umweltpreis der Stadt Ostheim vor der Rhön regelmäßig durch eine Verdopplung des Preisgeldes der Stadt.

Umweltbildung bei Bionade

Lehr- und Lernmaterial „KLASSE!“

Seit 2009 sind wir Partner des medienpädagogischen Projekts „KLASSE!“ der Mediengruppe Main-Post. Bionade hat zu diesem Projekt Lehr- und Lernmaterialien zum Thema *Vom Feld in die Flasche* beigetragen. Die Lehrkräfte lernen hier beispielsweise die Besonderheiten von Biosphärenreservaten und Schutzgebieten kennen, erfahren Wissenswertes über den ökologischen Landbau, finden Anleitungen für den Bau von Wildbienenhotels für den Schulgarten und erhalten hilfreiche Informationen zur Bedeutung der Biodiversität für den Menschen. Weitere Informationen unter: www.vom-feld-in-die-flasche.de

Besucherprogramme

Bionade ist stolz auf sein Produkt und seine Bedeutung für die Region. Seit vielen Jahren bieten wir daher die Möglichkeit an, unsere Produktionsstätten zu besichtigen. Mit den Entdeckertouren lädt Bionade Partner aus Handel, Gastronomie und Wirtschaft zur Vertiefung der Zusammenarbeit ins Biosphärenreservat Rhön ein. Hier berichten wir über die besondere Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte der Bionade, die Herausforderungen eines verantwortungsbewussten Unternehmertums in einem UNESCO-Biosphärenreservat und eine nachhaltige Entwicklung abseits der Wirtschaftszentren. Jährlich werden beliebte Entdeckertouren (mit Übernachtung in Ostheim) durchgeführt.

Rüdiger Omert bei einer Führung auf einem Bio-Holunderfeld

Gemeinsam mit dem Bayerischen Biosphärenreservat Rhön bietet Bionade das Programm „Unternehmen Biosphärenreservat“ an, welches Kindern erlebnisreich das Zusammenspiel zwischen Mensch und Natur näher bringt. Einen Tag lang können Schulklassen erfahren, was Kern- und Entwicklungszonen eines Biosphärenreservats bedeuten: Vom Schwarzen Moor über die Bio-Landwirtschaft bis hin zum mittelständischen Unternehmen im Biosphärenreservat werden die Zusammenhänge zwischen naturbelassenem Schutzgebiet und dem Einfluss des Menschen auf die Natur greifbar. Das Projekt wurde 2010 als Projekt der UN-Dekade Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgezeichnet.

Klasse! Vom Feld in die Flasche

Für Schulklassen und andere interessierte Gruppen ermöglichen wir Betriebsführungen mit Rundgang durch die Produktionsstätte und Besuch der Bio-Holunderfelder. Im Jahr 2013 konnten über 200 Betriebsführungen durchgeführt und damit eine Anzahl von insgesamt 6000 Besuchern erzielt werden. Das Altersspektrum reicht hier von fünf bis 103 Jahren. Für den Bereich der Besucherbetreuung wurde ein voller Arbeitsplatz geschaffen.

Weitere Projekte

Darüber hinaus sind wir Partner und Förderer folgender Initiativen:

Erster Bionade Stakeholder-Dialog in Hilders im April 2011

Stakeholder-Dialog zur Rohstoffpolitik

Bionade gehört zu den Vorreitern einer transparenten und nachhaltigen Rohstoffbeschaffung; doch auch wir müssen uns stetig weiterentwickeln und verbessern. Um möglichst weitreichende Einschätzungen einzuholen, welche Aspekte zu einer überdurchschnittlich guten Rohstoffpolitik gehören, haben wir im April 2011 zu unserem ersten Stakeholder-Dialog unter dem Motto *Rohstoffe 2020 – Vertrauen im Web 2.0* eingeladen. Mit unseren Gästen – Vertretern aus Nichtregierungsorganisationen und Behörden, Experten aus Wissenschaft und Wirtschaft, Regionalvertretern und kritischen Verbrauchern – diskutierten wir über nachhaltige Rohstoffe, eine vertrauenswürdige Kommunikation, Erwartungen der Verbraucher an Unternehmen sowie die Chancen und Herausforderungen der modernen Kommunikationswege.

Der Stakeholder-Dialog machte deutlich, dass Bionade auf dem richtigen Weg ist – aber auch noch einiges vor sich hat. So stellen wir beispielsweise auf jeder Flasche Produktinformationen bzgl. Herkunft über den Barcode zur Verfügung. Geplant ist, die Transparenz hinsichtlich der Herkunftsländer aller Rohstoffe in der Kundenkommunikation zu erhöhen.

Gästeliste

Holger Biller, Weleda AG – Dr. Tanja Busse, Journalistin und Autorin – Wolfgang Gutberlet, tegut, Gutberlet Stiftung & Co. – Prof. Dr. Christina von Haaren, Leibniz Universität Hannover – Bernhard Henselmann, EarthLink e.V. – Martin Hofstetter, Greenpeace Deutschland – Uwe Lübbermann, Premium-Cola – Pieter van Midwoud, eFormic GmbH – Dr. Bernd Neugebauer, Products for People GmbH – Dr. Volker Niendieker, BMELV – Dr. Doris Pokorny, Biosphärenreservat Rhön – Prof. Dr. Christoph Willers, Institut für Nachhaltiges Management e.V.

Wolfgang Gutberlet

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Lebensmittelkette tegut, Gutberlet Stiftung & Co., Ökomanager des Jahres 2005, Auszeichnung mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande 2008

„Mittlerweile kann man sich nicht mehr selbst verteidigen, man muss Menschen finden, die Vertrauen haben und einen verteidigen."

Dr. Tanja Busse

Journalistin, Moderatorin und Autorin, schreibt unter anderem für DIE ZEIT und Stern Gesund Leben und ist Autorin der Bücher *Die Einkaufsrevolution. Konsumenten entdecken ihre Macht* und *Die Ernährungsdiktatur. Warum wir nicht länger essen dürfen, was uns die Industrie auftischt*

„Es ist wichtig, die Aspekte offen anzusprechen, die kritische Konsumenten stören. Durch transparente und offene Kommunikation kann man Missverständnisse vermeiden und Vertrauen gewinnen."

Uwe Lübbermann

Gründer von Premium-Cola, einer kleinen, ungewöhnlichen Getränkemarke. Er entwickelte ein neuartiges menschliches und nachhaltiges Wirtschaftsmodell

„Die Bedingungen müssen für alle Stakeholder passen, das ist der Sinn eines Unternehmens, nicht nur das Verkaufen."

Martin Hofstetter

Greenpeace Deutschland, Landwirtschaftsexperte

„Ich finde es spannend, wie es ein Unternehmen mit so einem Wachstum schafft, so schnell eine saubere, regionale Rohstoffbeschaffung aufzubauen."

Dr. Volker Niendieker

Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Leiter des Referats 521 – Nachhaltigkeit und Klimaschutz

„Es wird eine große Konkurrenz um Agrarflächen geben. Plastikersatz und Energie aus Biomasse sowie das Bevölkerungswachstum steigern die Nachfrage nach pflanzlichen Rohstoffen. Durch nachhaltige Nutzung der Flächen können wir Lücken schließen und Landnutzungskonkurrenzen verringern."

Bernhard Henselmann

Geschäftsführer von EarthLink e.V., Verein zur Förderung einer sozial und ökologisch verträglichen Entwicklung weltweit. Ein Schwerpunkt ist die Kampagne „Aktiv gegen Kinderarbeit"

„Es wäre hilfreich, wenn auf dem Etikett auch Wichtiges zur Herstellung des Produkts und dem Unternehmen stehen würde. Bionade sollte da besser werden!"

Dr. Doris Pokorny

Stellvertretende Leiterin der Bayerischen Verwaltungsstelle Biosphärenreservat Rhön

„Wir sind stolz, dass Bionade im Biosphärenreservat ansässig ist, denn es lebt von Unternehmen, die vorbildlich handeln. Mit dem Projekt Bio-Landbau Rhön geht Bionade konsequent den Weg nachhaltiger, regionaler Rohstoffbeschaffung und setzt damit einen Impuls zur Ökologisierung der Landwirtschaft vor Ort."

Prof. Dr. Christoph Willers

Ehemaliger Geschäftsführer des Instituts für Nachhaltiges Management e.V., heute Professor of Strategic Management and Business Development, Cologne Business School (CBS)

„Der Nachhaltigkeitsbegriff wird heute inflationär verwendet. Nachhaltige Unternehmen müssen sich daher genau überlegen, wie sie es schaffen können, sich abzugrenzen bzw. sich hervorzuheben."

Holger Biller

Weleda AG, Leiter des Nachhaltigkeitsmanagements für den Standort Deutschland

„Der offensive Umgang mit Lücken und Fehlern schafft Vertrauen. Vertuschen hilft nicht – das fliegt einem um die Ohren."

ANHANG

Zertifizierungen

Mitgliedschaften

Lebensmittelhinweise

GLUTENFREI Es liegen Testergebnisse vor, wonach alle Sorten gemäß der VO (EG) Nr. 41/2009 zur Zusammensetzung und Kennzeichnung von Lebensmitteln, die für Menschen mit einer Glutenunverträglichkeit geeignet sind, als „glutenfrei" bezeichnet werden dürfen (Stand 05/2012).

VEGAN Alle Bionade Produkte dürfen als vegan eingestuft werden (Stand 05/2012).

Glossar

AÖL
Assoziation ökologischer Lebensmittelhersteller e.V.

Agro-Gentechnik
→ Gentechnik

Biodiversität
Auch: biologische Vielfalt. Biologische Vielfalt bezeichnet die Vielfalt an Arten, die Vielfalt an → Ökosystemen und die genetische Vielfalt innerhalb der einzelnen Arten.

Biodiversitätsanalyse
Analyse von unternehmerischen Funktions- oder Tätigkeitsbereichen und deren Auswirkungen auf die Biodiversität

Bio-L.O.G.I.Sch
Bionade interner Begriff; fasst die → Verantwortlichkeits-strategie von Bionade zusammen

Biosphärenreservat
Eine von der → UNESCO initiierte Modellregion, in der nachhaltige Entwicklung in ökologischer, ökonomischer und sozialer Hinsicht exemplarisch verwirklicht werden soll

Carbon Footprint
Deutsch: CO_2-Fußabdruck. Auch CO_2-Bilanz genannt, die gemeinhin verwendet wird, um die Klimaauswirkungen z. B. bei der Herstellung von Produkten zu ermitteln.

Code of Conduct
Verhaltenskodex, Selbstverpflichtung

CO_2-eq
Bei der Verbrennung von fossilen Energieträgern (Erdgas, Diesel und Heizöl) werden neben CO_2 auch andere klimaschädliche Gase, wie z. B. Methan, freigesetzt. Die Klimawirkung von Methan unterscheidet sich jedoch von der Klimawirkung des CO_2. Um eine einheitliche Berechnungsgrundlage zu schaffen, wird die Klimawirkung dieser anderen Gase in CO_2-Äquivalente umgerechnet.

CO_2-Neutralität
Hier: ausgeglichene Bilanz an CO_2-Emissionen. Diese wird einerseits über Maßnahmen zur Vermeidung von Emissionen und Maßnahmen zur Verringerung der Emissionen erreicht, andererseits über Kompensationsmaßnahmen.

Corporate Social Responsibility (CSR)
Unternehmerische Gesellschaftsverantwortung: der freiwillige Beitrag der Wirtschaft zu einer → nachhaltigen Entwicklung, der über die gesetzlichen Forderungen hinausgeht

DBU
Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

DIN ISO 14001
International gültiger Standard für Umweltmanagementsysteme

DIN ISO 26000
Leitfaden für die unternehmerische Gesellschaftsverantwortung

DIN ISO 50001
International gültiger Standard für das Energiemanagement

DIN ISO 9001
International gültiger Standard für das Qualitätsmanagement

EMAS
Das Eco-Management and Audit Scheme, auch bekannt als EU-Öko-Audit oder Öko-Audit, ist ein freiwilliges Instrument, das Unternehmen und Organisationen dabei unterstützt, ihre Umweltleistung kontinuierlich zu verbessern.

Emissionen
Hier: Ausstoß von Treibhausgasen in die Umwelt

Fermentation
Fermentation bezeichnet die Umwandlung organischer Stoffe durch Zugabe von Mikroorganismen (bei Bionade ist dies die Gattung Gluconobacter). Es entsteht → Gluconsäure.

FSC
Das Siegel des Forest Stewardship Council kennzeichnet Holz, Holzprodukte und Holzfasern sowie Papier aus nachhaltiger Waldwirtschaft.

Gentechnik
In der Gentechnik werden Gene isoliert, gelesen, kopiert, verändert, neu kombiniert und von einem Organismus auf einen anderen übertragen. Unterschieden wird zwischen Agro-Gentechnik – auch Grüner Gentechnik – (Anwendung bei Pflanzen), Roter Gentechnik (Medizin und Pharmazeutik), Weißer Gentechnik (Industrie) und Grauer Gentechnik (Abfallwirtschaft).

GHG-Protokoll
Greenhouse Gas Protocol: international anerkanntes Werkzeug zur Berechnung und Bewertung von Treibhausgasemissionen

Gluconsäure
Eine milde Fruchtsäure, die entsteht, wenn Kohlenhydrate (im Rahmen der → Fermentation) durch das Enzym Glucoseoxydase abgebaut werden. Verschiedene Lebensmittel wie Wein oder Honig weisen einen natürlichen Gehalt an Gluconsäure auf.

GOTS
Global Organic Textile Standard: ein Textilsiegel, das seit 2008 ein einheitliches Zertifizierungsverfahren in der Herstellung von Ökomode und -textilien liefert

GRI
Global Reporting Initiative: eine gemeinnützige Stiftung, die den international anerkannten GRI-Leitfaden für die Nachhaltigkeitsberichterstattung etabliert hat

GRI-Index
Der GRI-Index führt die → Indikatoren oder Daten auf, die für eine Berichterstattung gemäß GRI-Leitfaden erforderlich sind

HACCP
Hazard Analysis and Critical Control Point:
System zur Gewährleistung von Lebensmittelsicherheit

IFS Food
International Featured Standards Food: ein Lebensmittelsicherheits- und -qualitätsstandard

Immissionen
Hier: Einwirkungen von → Emissionen auf die Umwelt

IMS
Integriertes Managementsystem der Bionade GmbH, das wesentlich die folgenden Standards umfasst und berücksichtigt: ISO 9001 (Qualitätsmanagement), International Featured Standard Food (IFS), ISO 14001 (Umweltmanagement) und ISO 50001 (Energiemanagement)

Indikator
Hier: Messgröße, Kennzahl oder Faktor mit Relevanz für die unternehmerische nachhaltige Entwicklung.

Innovation
Hier: Eine Innovation ist eine zielgerichtete Durchsetzung von neuen technischen, wirtschaftlichen, organisatorischen oder sozialen Problemlösungen, die darauf ausgerichtet ist, die Unternehmensziele auf eine neuartige Weise zu erreichen.

Lieferkette
Hier: Netzwerk aus Zulieferern

MANUELA
Das „Managementsystem Naturschutz für eine nachhaltige Landwirtschaft" wurde von der Leibniz Universität Hannover entwickelt.

Nachhaltige Entwicklung
Nachhaltige Entwicklung heißt, Umweltgesichtspunkte gleichberechtigt mit sozialen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten zu berücksichtigen.

Nachhaltigkeit
Auch unternehmerische Nachhaltigkeit oder → CSR

NGO
Non-Governmental Organization (Nichtregierungsorganisation)

Öko-Anbauverband
Auch: biologischer Anbauverband. Ein freiwilliger Zusammenschluss von Bio-Bäuerinnen und Bio-Bauern, der deutlich höhere Ansprüche stellt als von der EU-Bio-Verordnung gefordert

Ökosystem
Setzt sich aus unbelebten (abiotischen) und belebten (biotischen) Komponenten zusammen. Die Gesamtheit der biotischen Organismen – also der Tiere und Pflanzen – wird auch als „Biozönose" oder „Lebensgemeinschaft" bezeichnet. Diese besiedelt einen unbelebten Lebensraum, das Biotop.

Ökosystemdienstleistungen
Der Nutzen bzw. die Vorteile, die ökologische Systeme für den Menschen leisten. Beispiele: Bestäuben von Blüten durch Insekten, Bereitstellung von (Trink-)Wasser, Filterung der Luft

PEFC
Das Programme for the Endorsement of Forest Certification Schemes kennzeichnet Holz, Holzprodukte und Holzfasern sowie Papier aus regionaler und nachhaltiger Waldwirtschaft.

PET
Polyethylenterephthalat ist ein Kunststoff, der sich sehr gut für Getränkeflaschen eignet: PET-Flaschen sind leicht und unzerbrechlich. Beim Recycling bleiben die Eigenschaften des Kunststoffs erhalten.

Reinheitsgebot
Hier: Das hauseigene Reinheitsgebot der Bionade GmbH legt fest, dass Getränke, die den Namen Bionade führen, immer aus natürlichen Rohstoffen hergestellt werden. Alle Zutaten landwirtschaftlichen Ursprungs stammen zu 100 % aus bio-zertifizierter Landwirtschaft. Die Zugabe chemischer Substanzen, die so in der Natur nicht vorkommen, ist streng verboten. Diese verbotenen Substanzen sind: künstliche Farbstoffe, Stabilisatoren, künstliche Aromen, künstliche Süßstoffe oder Zuckerersatzstoffe.

Scope 1 und 2
Berechnungsrahmen von Treibhausgasemissionen entlang der → Wertschöpfungskette nach dem → Greenhouse Gas Protocol: Scope 1 erfasst die direkten CO_2-Emissionen am Bionade Standort. Scope 2 bezieht sich auf die indirekten CO_2-Emissionen, die bei unseren Lieferanten bei der Erzeugung von Produkten entstehen, die wir für unsere Produktion zukaufen.

Stakeholder
Zu den Stakeholdern (zu Deutsch: Anspruchsgruppen) eines Unternehmens gehören Mitarbeiter, Zulieferer, Kunden, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), wissenschaftliche Einrichtungen, Regierungen und andere mehr.

TABS™
Toolkit for Assessing Biodiversity in the Supply Chain: eine Methode der Biodiversitätsmessung entlang der Lieferkette. Sie wurde von Middlemarch Environmental Ltd. mit Unterstützung der Cranfield School of Management entwickelt und basiert auf der Forschungsarbeit von Dr. Derek Whatling.

Umweltmanagement
Systematisches Erfassen, Bewerten und Optimieren der Umweltauswirkungen eines Unternehmens (und seiner Produkte)

UNESCO
Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization)

Verantwortlichkeit
Hier: → Nachhaltigkeit

Verantwortlichkeitsmanagement
Interner Begriff, auch Nachhaltigkeitsmanagement. Bedeutet das systematische Planen, Umsetzen, Analysieren und Steuern der Verantwortlichkeitsstrategie der Bionade GmbH

Verantwortlichkeitsstrategie
Interner Begriff, auch Nachhaltigkeitsstrategie. In dieser Strategie zeigen wir auf, was unsere nachhaltigkeits-orientierten Zielsetzungen sind und wie und bis wann wir diese erreichen wollen.

Wasserfußabdruck
Gesamtmenge an Wasser, die für die Produktion eines Produkts benötigt wird

Wertschöpfungskette
Zusammenhängende Kette von Aktivitäten, die ein Produkt in der Entstehung vom Feld bis zum Kunden durchläuft

GRI-Index (G3)

GRI	Indikatoren	Kapitelverweise und Kommentare
Strategie und Analyse		
1.1	Erklärung der Geschäftsführung	Siehe *Über diesen Bericht* und *Vorwort*
1.2	Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	Siehe *Verantwortlichkeitsstrategie*
Organisationsprofil		
2.1	Name der Organisation	Siehe *Unternehmensprofil*
2.2	Marken, Produkte bzw. Dienstleistungen	Siehe *Unternehmensprofil*
2.3	Organisationsstruktur	Siehe *Unternehmensprofil*
2.4	Hauptsitz der Organisation	Siehe *Unternehmensprofil*
2.5	Länder Geschäftstätigkeit	Siehe *Unternehmensprofil*
2.6	Eigentümerstruktur und Rechtsform	Siehe *Unternehmensprofil*
2.7	Märkte	Siehe *Unternehmensprofil*
2.8	Größe der Organisation	Siehe *Unternehmensprofil*
2.9	Veränderungen der Größe, Struktur oder der Eigentumsverhältnisse im Berichtszeitraum	Siehe *Unternehmensprofil*
2.10	Auszeichnungen, Preise (erhalten im Berichtszeitraum)	Keine im Berichtszeitraum
Berichtsparameter		
3.1	Berichtszeitraum	2011 bis einschließlich 2013
3.2	Veröffentlichung des letzten Berichts	Erstbericht
3.3	Berichtszyklus	Voraussichtlich zweijährlich ab 2014
3.4	Ansprechpartner für Fragen zum Bericht	Siehe *Impressum*
3.5	Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhaltes	Siehe *Über diesen Bericht* und *Vorwort*
3.6	Berichtsgrenzen	Siehe *Über diesen Bericht*
3.7	Beschränkungen des Berichtsumfangs	Siehe *Über diesen Bericht*
3.8	Joint Ventures, Töchter, Outsourcing	Nicht relevant
3.9	Datenerfassung, Erhebungsmethoden für Daten und Informationen, die im Bericht verwendet werden	Die im Bericht genannten Daten wurden wesentlich im Rahmen der Datenerhebungen für die jeweiligen Managementsysteme gewonnen.
3.10	Neue Darstellung von Informationen aus alten Berichten	Erstbericht
3.11	Veränderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder der Messmethoden	Nicht relevant
3.12	GRI Content Index	Siehe GRI-Index
3.13	Bestätigung durch externe Dritte	Keine
Governance, Verpflichtungen und Engagement		
4.1	Führungsstruktur der Organisation	Nicht relevant
4.2	Angabe, ob der Vorsitzende des höchsten Leitungsorgans gleichzeitig Geschäftsführer ist	Nicht relevant
4.3	Unabhängige Mitglieder des höchsten Leitungsorgans	Nicht relevant; nur Mitglieder der Geschäftsführung
4.4	Mechanismen für Empfehlungen von Aktionären und Mitarbeitern an das Leitungsorgan	Internes Vorschlagswesen und das Prinzip der offenen Tür. Mitarbeiter können sich mit ihren Anliegen jederzeit an Vorgesetzte, die Geschäftsführung oder den Betriebsrat wenden.
4.5	Zusammenhang zwischen der Bezahlung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, der leitenden Angestellten und der Mitglieder der Geschäftsführung (einschließlich Abfindungen) und der Leistung der Organisation (einschließlich der gesellschaftlichen/sozialen und der ökologischen Leistung)	Nein
4.6	Bestehende Mechanismen, mit deren Hilfe das höchste Leitungsorgan sicherstellen kann, dass Interessenkonflikte vermieden werden	Nicht relevant
4.7	Herangehensweise zur Bestimmung der Qualifikation und der Erfahrung der Mitglieder des höchsten Leitungsorgans, um die Strategie der Organisation in den Bereichen Wirtschaft, Umwelt und Soziales zu lenken	Nicht relevant

GRI	Indikatoren	Kapitelverweise und Kommentare
4.8	Leitbilder, Verhaltenskodizes und Prinzipien	Siehe *Verantwortlichkeitsmanagement*
4.9	Verfahren der Unternehmensleitung zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistungen	Siehe *Verantwortlichkeitsmanagement* sowie *Ressourcenmanagement*
4.10	Verfahren der Unternehmensleitung zur Beurteilung der Nachhaltigkeitsleistungen	Siehe *Verantwortlichkeitsmanagement* sowie *Ressourcenmanagement*
4.11	Vorsorgeprinzip	Siehe *Verantwortlichkeitsmanagement*
4.12	Extern entwickelte ökonomische, ökologische und gesellschaftliche/soziale Vereinbarungen, Prinzipien oder andere Initiativen, die die Organisation unterzeichnet bzw. denen sie zugestimmt hat oder denen sie beigetreten ist	Siehe *Mitgliedschaften* und *Zertifizierungen*
4.13	Mitgliedschaften	Siehe *Mitgliedschaften*
4.14	Stakeholder-Gruppen	Siehe *Gesellschaftliches Engagament*
4.15	Grundlage für die Auswahl der Stakeholder-Gruppen	In Entwicklung
4.16	Einbeziehung von Stakeholdern	Siehe *Gesellschaftliches Engagament*
4.17	Wichtige Fragen und Bedenken, die durch die Einbeziehung der Stakeholder aufgeworfen wurden, und Angaben dazu, wie die Organisation auf diese Fragen und Bedenken – auch im Rahmen seiner Berichterstattung – eingegangen ist.	Siehe *Gesellschaftliches Engagament*, *Stakeholder-Dialog*
Ökonomische Leistungsindikatoren		
EC1	Unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	Keine Angaben; Teil eines privat geführten Unternehmens und unterliegt somit keiner Veröffentlichungspflicht
EC2	Finanzielle Folgen des Klimawandels	Keine Quantifizierung
EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	Siehe *Mitarbeiter*
EC4	Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	Keine Zuwendungen im Berichtszeitraum
EC5	Eintrittsgehälter im Verhältnis zum lokalen Mindestlohn	Nicht erfasst
EC6	Standortbezogene Auswahl von Zulieferern	Regionalität zentrales Kriterium im Lieferantenmanagement; siehe auch *Bio-Landbau Rhön*
EC7	Standortbezogene Personalauswahl	Es existiert kein Verfahren, um Ortsansässige bei der Einstellung zu bevorzugen; jedoch werden bei der Personalauswahl für Ausbildungsplätze regionale Bewerber bei gleicher Qualifikation bevorzugt.
EC8	Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen für das Gemeinwohl	Keine wesentlichen Investitionen im Sinne dieses Indiaktors
EC9	Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	Größter lokaler Arbeitgeber in einer strukturschwachen Region. Beitrag zur kontinuierlichen Ausweitung des ökologischen Landbaus. Einsatz für den Erhalt und die Förderung der biologischen Vielfalt
Ökologische Leistungsindikatoren		
EN1	Eingesetzte Materialien	Siehe *Unser Sortiment* und *Ressourcenmanagement*
EN2	Recyclingmaterial	Siehe *Ressourcenmanagement*
EN3	Direkter Energieverbrauch	Siehe *Ressourcenmanagement*, *Energieverbrauch*
EN4	Indirekter Energieverbrauch	Noch nicht erfasst
EN5	Energieeinsparung	Siehe *Ressourcenmanagement*
EN6	Initiativen für Energieeffizienz und erneuerbare Energien	Siehe *Ressourcenmanagement*
EN7	Initiativen zur Veringerung des indirekten Energieverbrauchs	Siehe *Ressourcenmanagement* und *Marketing und Vertrieb/Transport*
EN8	Gesamtwasserentnahme (Produktion)	Siehe *Ressourcenmanagement, Wasserverbrauch*
EN9	Auswirkungen des Wasserverbrauchs	Keine eigene Wasserentnahme – ausschließliche Verwendung von Wasser des öffentlichen Versorgers
EN10	Rückgewonnenes und wiederverwendetes Wasser	Siehe *Ressourcenmanagement, Wasser*
EN11	Grundstücke in oder an der Grenze zu Schutzgebieten	Ein Teil unseres Betriebsgeländes grenzt an ein nach den Flora-Fauna-Habitat-Richtlinien ausgewiesenes Schutzgebiet.
EN12	Auswirkungen auf die Biodiversität	Siehe *Schutz der biologischen Vielfalt*

GRI-Index (G3)

GRI	Indikatoren	Kapitelverweise und Kommentare
EN13	Geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume	Siehe *Schutz der biologischen Vielfalt*
EN14	Strategien zum Schutz der Biodiversität	Siehe *Verantwortlichkeitsmanagement* und *Schutz der biologischen Vielfalt*
EN15	Gefährdete Arten	Siehe *Schutz der biologischen Vielfalt*
EN16	Treibhausgasemissionen	Siehe *Ressourcenmanagement* und *Marketing und Vertrieb/Transport*
EN17	Andere Treibhausgasemissionen	Siehe *Ressourcenmanagement* und *Marketing und Vertrieb/Transport*
EN18	Initiativen zur Verringerung von Treibhausgasemissionen	Siehe *Ressourcenmanagement* und *Marketing und Vertrieb/Transport*
EN19	Emissionen ozonabbauender Stoffe	Keine Angaben
EN20	NO_X, SO_X und andere Luftemissionen	Keine Angaben
EN21	Abwassereinleitung	Siehe *Ressourcenmanagement, Abwasser*
EN22	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	Siehe *Ressourcenmanagement*
EN23	Wesentliche Freisetzungen	Nicht relevant
EN24	Gefährliche Abfälle nach Basler Konventionen	Gefährliche Abfälle fallen nur in geringem Ausmaß und in Ausnahmesituationen an. Siehe *Ressourcenmanagement, Wert- und Reststoffe*
EN25	Auswirkungen von Abwasser auf die Biodiversität	Keine negativen
EN26	Initiativen zur Minimierung von Umweltauswirkungen	Siehe *Ressourcenmanagement* und *Gesellschaftliches Engagement*
EN27	Verpackungsmaterial	Siehe *Ressourcenmanagement*
EN28	Sanktionen wegen Umweltverstößen	Keine im Berichtszeitraum
EN29	Auswirkungen des Transportes	Siehe *Ressourcenmanagement* und *Marketing und Vertrieb/Transport*
EN30	Ausgaben für den Umweltschutz	Keine Angaben
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Arbeitspraktiken und menschenwürdige Beschäftigung		
LA1	Mitarbeiter nach Beschäftigungsverhältnis und Region	Siehe *Mitarbeiter*. Allerdings keine regionale Kategorisierung der Mitarbeiter.
LA2	Mitarbeiterfluktuation	Keine Angaben
LA3	Leistungen für Vollzeitangestellte	Siehe *Mitarbeiter*
LA4	Mitarbeiter mit Tarifverträgen	Es bestehen keine tariflichen Vereinbarungen mit Verbänden oder Gewerkschaften. Allerdings besteht ein Haustarifvertrag mit dem Betriebsrat.
LA5	Mitteilungsfristen in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	Es bestehen diesbezüglich keine festen Regelungen.
LA6	In Arbeitsschutzausschüssen vertretene Mitarbeiter	Siehe *Arbeitssicherheit*
LA7	Berufskrankheiten, Ausfalltage und arbeitsbedingte Todesfälle	Teilweise erfasst, siehe *Arbeitssicherheit*
LA8	Beratung und Schulung zu ernsthaften Krankheiten	Siehe *Arbeitssicherheit*
LA9	Arbeits- und Sicherheitsvereinbarungen mit Gewerkschaften	Nicht relevant, da keine Tarifgebundenheit besteht.
LA10	Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter	Siehe *Mitarbeiter*
LA11	Programm zu lebenslangem Lernen	Es besteht kein solches Programm im Unternehmen.
LA12	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung von Mitarbeitern	Es besteht diesbezüglich kein einheitliches System für alle Mitarbeiter; abteilungsspezifische Handhabung.
LA13	Zusammensetzung von Führungsgremien	20 % Anteil von Frauen in Führungsgremien in 2013
LA14	Lohnunterschiede nach Geschlecht	Es werden hierzu noch keine Daten erhoben. Doch eine geschlechtsneutrale Entlohnung wird prinzipiell durch eine entsprechende Betriebsvereinbarung sichergestellt.
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Menschenrechte		
HR1	Investitionsvereinbarungen	Keine im Berichtszeitraum
HR2	Prüfung der Zulieferer zu Menschenrechtsfragen	Siehe *Lieferantenmanagement*
HR3	Schulungen zu Menschenrechten	Es werden derzeit keine spezifischen Schulungen zu Menschenrechten durchgeführt.

GRI	Indikatoren	Kapitelverweise und Kommentare
HR4	Vorfälle zu Diskriminierung	Keine im Berichtszeitraum
HR5	Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen	Gesetzliche Vorgaben werden hier eingehalten.
HR6	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko auf Kinderarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Kinderarbeit beizutragen	Keine im Berichtszeitraum
HR7	Ermittelte Geschäftstätigkeiten, bei denen ein erhebliches Risiko von Zwangs- oder Pflichtarbeit besteht, und ergriffene Maßnahmen, um zur Abschaffung von Zwangs- oder Pflichtarbeit beizutragen	Keine im Berichtszeitraum
HR8	Schulung des Sicherheitspersonals	Siehe *Arbeitssicherheit*
HR9	Verletzungen der Rechte von Ureinwohnern	Nicht relevant, da keine entsprechenden Geschäftstätigkeiten in Risikogebieten bestehen.
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Gesellschaft		
SO1	Art, Umfang und Wirksamkeit jedweder Programme und Verfahrensweisen, welche die Auswirkungen von Geschäftstätigkeiten auf das Gemeinwesen bewerten und regeln, einschließlich Beginn, Durchführung und Beendigung der Geschäftstätigkeit in einer Gemeinde oder Region	Es existiert keine entsprechende Systematik.
SO2	Prozentsatz und Anzahl der Geschäftseinheiten, die auf Korruptionsrisiken hin untersucht wurden	100 %
SO3	Schulungen zur Antikorruptionspolitik	Es erfolgen regelmäßige Compliance-Schulungen für Mitarbeiter mit entsprechenden Kontakten (wie beispielsweise Einkauf oder Vertrieb). Orientierung an den Radeberger Gruppe-Richtlinien und dem Verhaltenskodex
SO4	Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	Keine im Berichtszeitraum
SO5	Lobbying	Siehe *Mitgliedschaften*; aktives Engagement in Interessenverbänden, die eine nachhaltige Entwicklung fördern
SO6	Gesamtwert der Zuwendungen (Geldzuwendungen und Zuwendungen von Sachwerten) an Parteien, Politiker und damit verbundene Einrichtungen, aufgelistet nach Ländern	2012 und 2013 hat Bionade das Sommerfest des Bundespräsidenten mit Equipment und Ware im Wert von jeweils bis zu 7552 Euro gesponsert. Die dabei erzielten Erlöse durch den Verkauf von Bionade auf dem Fest wurden an gemeinnützige Vereine gespendet.
SO7	Klagen aufgrund von wettbewerbswidrigem Verhalten	Keine im Berichtszeitraum
SO8	Sanktionen wegen Verstößen gegen Rechtsvorschriften	Keine im Berichtszeitraum
Gesellschaftliche Leistungsindikatoren: Produktverantwortung		
PR1	Etappen während der Lebensdauer eines Produkts oder der Dauer einer Dienstleistung, in denen untersucht wird, ob die Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf die Gesundheit und Sicherheit der Kunden verbessert werden können, und Prozentsatz der Produkt- und Dienstleistungskategorien, die entsprechend untersucht werden	Siehe *Die Sicherung der Qualität*
PR2	Verstöße gegen Gesundheitsstandards	Keine im Berichtszeitraum
PR3	Art der gesetzlich vorgeschriebenen Informationen über Produkte und Dienstleistungen und Prozentsatz der Produkte und Dienstleistungen, die solchen Informationspflichten unterliegen	Siehe *Marketing* und *Zertifizierungen*; siehe *Deklaration der Inhaltsstoffe*
PR4	Verstöße gegen die Standards zur Kennzeichnung von Produktinformationen	Keine im Berichtszeitraum
PR5	Praktiken im Zusammenhang mit Kundenzufriedenheit einschließlich der Ergebnisse von Umfragen zur Kundenzufriedenheit	Siehe *Marketing*; darüber hinaus existiert eine interne Verfahrensanweisung zum Umgang mit Kundenreklamationen. Intensive Betreuung von und Kommunikation mit unseren Handels- und Gastronomiekunden durch unsere Vertriebsmitarbeiter. Regelmäßige Mafo-Untersuchungen
PR6	Standards in Bezug auf Werbung	Einhaltung der gesetzlichen Regelungen und Vorgaben des Deutschen Werberates
PR7	Verstöße gegen Marketingstandards	Keine im Berichtszeitraum
PR8	Verletzung des Schutzes der Kundendaten	Keine im Berichtszeitraum
PR9	Sanktionen wegen Produkt- und Dienstleistungsauflagen	Keine im Berichtszeitraum

Impressum

Herausgeber	Bionade GmbH Ostheimer Straße 14 97645 Ostheim vor der Rhön Telefon 09777 910 18 0 Fax 09777 910 18 16 E-Mail info@bionade.de
Redaktion	Michael Garvs, Barbara Jax, Torsten Mertz (oekom verlag)
Redaktionelle Mitarbeit	Michael Barthel, Wolfgang Bufe, Bertram Fischer, Jenny Jakob, Elisabeth Novak, Michael Schulz, Christian Schütz, Christian Zepf
Fotos	Anand Anders, Bundesamt für Naturschutz (BfN), Margarete Fuchs, Alexander Fischer, Jürgen Holzhausen, Karsten Lindemann, Dr. Bernd Neugebauer, EUROPARC Deutschland, Target Agriculture, Bionade Archiv
Gestaltung	Peter Tutlies – Grafikdesign www.p-tutlies.de
Druck	dieUmweltDruckerei GmbH www.dieumweltdruckerei.de Klimaneutral gedruckt auf 100-prozentigem Recyclingpapier Mundoplus, das mit dem Blauen Engel ausgezeichnet ist. Wir bedanken uns bei allen, die zur Erstellung dieses Berichts beigetragen haben.

IHRE MEINUNG IST UNS WICHTIG! Sollten Sie Anregungen, Kritik, Wünsche, Fragen zu unserem Verantwortlichkeitsbericht haben, wenden Sie sich bitte an:

Telefon 09777 910 18 0
Fax 09777 910 18 16
E-Mail nachhaltigkeit@bionade.de

BIONADE® www.bionade.de www.facebook.com/bionade twitter.com/bionade_gmbh